

Geschäftsbericht 2010

Inhalt

Vorstand, Aufsichtsrat	5
Lagebericht über das Geschäftsjahr 2010	6
Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2010	27
Bilanz zum 31. Dezember 2010 mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen	28
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010 Schaden-Unfallversicherung versicherungstechnische Rechnung	32
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010 Lebensversicherung versicherungstechnische Rechnung	33
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010 – Gesamt nichtversicherungstechnische Rechnung	34
Anhang für das Geschäftsjahr 2010	36
Bestätigungsvermerk	52
Zürich Geschäftsadressen	60
Zürich Liegenschaftsbesitz	62

Vorstand, Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. Gerhard Matschnig	Generaldirektor, Wien Vorsitzender
Mag.a Silvia Emrich	Vorstandsdirektorin, Wien Geschäftsbereich Rechnungswesen, Vermögensverwaltung
Kurt Möller	Vorstandsdirektor, Wien Geschäftsbereich Schaden/Unfall
Peter Stockhammer	Vorstandsdirektor, Wien Geschäftsbereich Lebensversicherung, Finanzdienstleistungen
Dipl.-Ing. Horst Nußbaumer	Vorstandsdirektor, Wien Geschäftsbereich Betriebsorganisation, IT

Vorsitzender:

Aufsichtsrat

Dr. Jochen Schwarz	Head of Bank Distribution & Head of Retail Distribution Global Life, ZFS, Zürich (seit 15.12.2010)
Markus Hongler	CEO Western Europe, ZFS, Zürich (bis 30.11.2010)

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dr. Peter Giger	CFO General Insurance, ZFS, Zürich (seit 15.12.2010)
Dr. Jochen Schwarz	Head of Bank Distribution & Head of Retail Distribution Global Life, ZFS, Zürich (bis 15.12.2010)

Sonstige gewählte Mitglieder:

Dr. Thomas Sepp	COO Europe General Insurance, ZFS, Zürich
Rene Neubauer	(vom Betriebsrat delegiert), Wien
Herbert Kretschy	(vom Betriebsrat delegiert), Wien

Lagebericht über das Geschäftsjahr 2010

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Motor der Weltwirtschaft waren im Jahr 2010 vor allem die Schwellenländer, die mit ihrem starken Wachstum erheblich dazu beitrugen, die globalen Folgen der Finanzkrise abzufedern und auch in den Industrieländern wesentliche Wachstumsimpulse auszulösen. Vor allem die stark exportorientierte deutsche Industrie konnte daraus einen Vorteil generieren, was über die intensiven Zulieferbeziehungen auch der österreichischen Wirtschaft zugute kam. Getragen vom Export und erfreulichen Zuwachsraten in der Sachgüterproduktion stieg das Bruttoinlandsprodukt real um + 2% was eine massive Verbesserung gegenüber dem Vorjahr darstellt. Weiterhin verhalten entwickelte sich der private Konsum bedingt durch den im Vergleich zu 2009 geringeren Anstieg der verfügbaren Einkommen. Die bessere Wirtschaftslage fand auch auf dem Arbeitsmarkt ihren Niederschlag: Trotz eines leicht steigenden Angebots an Arbeitskräften ging die Arbeitslosenquote von 4,8% im Vorjahr auf 4,5% zurück. Die Inflation legte vor allem auf Grund gestiegener Energiepreise leicht zu, erreichte aber mit +1,8% kein beunruhigendes Niveau.

Der österreichische Versicherungsmarkt

Den vorläufigen Statistiken des Versicherungsverbandes zufolge erzielte die österreichische Versicherungswirtschaft im Jahr 2010 einen Anstieg des Gesamtprämienvolumens um + 2,0% (VJ: + 1,5%). Die Prämieinnahmen der Lebensversicherung erhöhten sich um + 1,9% (VJ: + 0,7%), wobei die laufenden Prämien einen Zuwachs um + 1,4% (VJ: - 1,8%) und die Einmal-erlagsprämien um + 3,2% (VJ: + 8,4%) aufwiesen. In der Schaden-Unfallversicherung stiegen die verrechneten Prämien um + 1,9% (VJ: + 1,6%) und entwickelten sich damit besser als in 2009. Positiv wirkte sich vor allem die leichte Erhöhung der Prämieinnahmen der Kfz-Versicherungen um + 0,3% (VJ: - 1,4%) aus, die von der Autokasko-Sparte + 2,8% (VJ: + 0,7%) getragen wurde, während die Kfz-Haftpflichtsparte bereits das 4. Mal in Folge eine rückläufige Tendenz zeigte - 1,3% (VJ: - 2,8%). Die Nicht-Kfz-Sparten wuchsen um + 3,1% und damit unter der Steigerungsrate des Vorjahres (+ 3,5%).

Geschäftsentwicklung der Zurich

Schwerpunkte des Jahres 2010

Die Erfolge der letzten Jahre bestätigen uns darin, den bisher gewählten Weg konsequent weiterzugehen. Auch im Jahr 2010 war es unsere Zielsetzung die nachhaltige, profitable Wachstumsstrategie fortzuführen. Der weitere Ausbau und die Produktivitätssteigerung unserer Hauptvertriebswege, die Entwicklung innovativer, den Bedürfnissen unserer KundInnen und VertriebspartnerInnen entsprechenden Produktlösungen zu einem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis und die Erhöhung unserer Servicequalität durch Prozessoptimierung sowie die Förderung unserer MitarbeiterInnen - ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg – bildeten den Schwerpunkt unserer Aktivitäten.

Der **Makler- und Agenturenvertrieb** hat sich in den letzten Jahren als Wachstumsmotor unseres Geschäftes positioniert. Auch 2010 galt es trotz schwierigem Marktumfeld diesen Kurs des nachhaltigen und ertragreichen Wachstums fortzusetzen. Dazu wurden insbesondere neue Instrumente zur

aktiven Steuerung der Profitabilität entwickelt und eingeführt sowie wichtige Kernprozesse weiter optimiert. Unterstützt wurde diese Strategie durch eine Verstärkung unseres differenzierten und selektiven Produktangebotes für unsere PartnerInnen. Auch die neu implementierte Vertriebsstruktur, mit einer Zusammenführung der regionalen Versicherungstechnik mit der Verantwortung für den Makler- und Agenturbereich Schaden/Unfall in einer Hand sowie einer klaren Kompetenzteilung in den Bereichen Schaden/Unfall und Finanzdienstleistung, leistete dazu einen wesentlichen Beitrag. Der Gewinn des **Assekuranz Award Austria (AAA) als „Bester Kompositversicherer“** zeigt auch, dass unsere PartnerInnen diesen Weg befürworten.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussten in allen Sparten das Geschäftsergebnis im **angestellten Außendienst**. Zu Beginn des Jahres wurde ein **Kampagnen Management Tool** zur weiteren Professionalisierung des Verkaufsprozesses implementiert. Damit konnten Aktionen wie zum Beispiel eine Sanierungsoffensive erfolgreich gesteuert werden. Das Tool bildete auch die technische Grundlage für den **zweiten europäischen Telefontag**, an dem fast 10.000 Zurich KundInnen in ganz Österreich kontaktiert, Termine vereinbart und den in darauffolgenden Wochen erfolgreich Verträge abgeschlossen wurden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Neuausrichtung der Aufgaben der MitarbeiterInnen in unseren Geschäftsstellen. Mit der Zentralisierung von Aufgaben wurden Kapazitäten frei, die die MitarbeiterInnen der Geschäftsstellen nun zur Unterstützung des Verkaufs einsetzen können. Durch die konsequente Weiterentwicklung unserer Web-Plattform für die MaklerpartnerInnen und der nun neu geschaffenen Möglichkeit, auch die führenden Standardsysteme direkt anzubinden, konnte die Direkt-Verarbeitungsquote noch einmal um ein Drittel gesteigert werden.

Der Vertriebsweg „**Banken & Kooperationen**“ etablierte sich im Jahr 2010 als wichtiger Absatzkanal, insbesondere im Bereich der Lebensversicherung und hier vor allem im Privatkundensegment. Mit speziellen IT-Lösungen für die Antrags eingabe und für den elektronischen Datentransfer wurde der Support für Banken und Kooperationspartner stark ausgeweitet. Zusätzlich führten Marketingaktionen, die gemeinsam mit den Vertriebspartnern durchgeführt wurden, zu deutlich gestiegenen Abschlüssen und einer erheblichen Ausweitung der Anzahl KundenInnen und Risiken in diesem Vertriebsweg.

Zurich Connect ist mit der aus standardisierten Produkten für den Privatkunden bestehenden Angebotspalette weiterhin der umfassendste Anbieter von Online-Versicherungen in Österreich. Die Zugriffszahlen auf die Zurich Connect Website nahmen weiter zu (+5%). Im April 2010 wurde Zurich Connect zum vierten Mal in Folge vom Verein für Konsumenteninformation ausgezeichnet und in diesem Jahr „**Testsieger**“ für die **Kfz-Haftpflichtversicherung** (Stufe 00). Das „**Kunden werben Kunden**“- Programm wurde erfolgreich weitergeführt, über 20% der NeukundInnen kamen über Empfehlungen bestehender Versicherter zu Zurich Connect. Die **Zusammenarbeit mit** der ersten österreichischen Vergleichsplattform **www.durchblicker.at** startete 2010 und Zurich Connect liegt in den allermeisten Vergleichsrechnungen auf einer der ersten Positionen. Im Bereich der Social Media setzte Zurich Connect ebenfalls erste Maßnahmen und lancierte zwei erfolgreiche Kampagnen auf Facebook mit jeweils mehr als 3.500 Teilnehmenden.

In der **Schaden-/Unfallversicherung** stand das Jahr 2010 ganz im Zeichen der intelligenten Optimierung in der Preisgestaltung. Dazu haben wir unsere Modelle weiterentwickelt, mit dem Ziel noch fokussierter jene Kundengruppen und VertriebspartnerInnen zu selektieren, die wir im Sinne unseres

profitablen Wachstumskurses ansprechen wollen. Der erste Schritt war die stärkere regionale Differenzierung in der Privat-Unfallversicherung Anfang 2010, die die signifikanten Unterschiede in der Schadenfrequenz und -höhe in verschiedenen Regionen berücksichtigt. Dadurch können wir allen unseren KundInnen ein faires Preis-/Leistungsverhältnis bieten.

Wachstumsmotor im Jahr 2010 war das Kfz-Geschäft. Der anhaltende Erfolg und das überdurchschnittliche Wachstum sind nicht zuletzt auf den im April eingeführten **Kfz-Tarif** zurückzuführen. Gekennzeichnet durch eine professionelle Risikoselektion auf Basis moderner aktuarieller Analysen und Modelle stellte er eine kleine Revolution am österreichischen Versicherungsmarkt dar und führte zudem zu einer steigenden Profitabilität des Neugeschäfts. Aber auch in anderen Sparten konnten wir mit neuen Produktideen punkten. Mit „**Legal4one**“, einem **Betriebsrechtsschutz für EPU's** (Ein-Personen-Unternehmen), hat Zurich als weitere Innovation für die Zielgruppe der Klein- und Kleinstunternehmen ein maßgeschneidertes Produkt, das Grauzonen zwischen Privat- und Betriebsbereich berücksichtigt, auf den Markt gebracht. Und in der **Kollektiv-Unfallversicherung** haben wir mit der 500%igen Progression und einer linearen Dauerinvaliditäts-Staffel eine kundenfreundliche „State of the Art“-Deckung eingeführt.

In den durch Naturereignisse und -katastrophen der letzten Jahre stark belasteten Eigenheim-, Haushalts- und Kaskoversicherungen haben wir unseren Kunden moderate Prämienerrhöhungen in Verbindung mit Prämien Garantien angeboten, wobei die Annahmehquoten unsere Erwartungen deutlich übertroffen haben. Auch in der **Kfz-Haftpflicht** war die Nachfrage nach der bereits in den letzten Jahren erfolgreich verkauften **Bonusstufengarantie** noch nie so groß wie 2010. Besonders erfreulich verliefen unsere **Wachstumsinitiativen** im „**Real Estate**“- und „**Mid Market**“ Firmengeschäft, wo wir die Stärken unseres lokalen Know-hows mit unserem hochentwickelten internationalen Netzwerk kombinieren. Weiterentwicklungen der bewährten Produkte „**EazyLine**“ für Kleinunternehmen und „**FlexLine**“ für mittelgroße Betriebe runden unsere Angebotspalette ab.

Organisatorisch haben wir unserem Ruf als Spezialrechtsschutzversicherer Rechnung getragen und ein „Profit Center Rechtsschutz Underwriting und Leistung“ für alle Kundensegmente installiert und personell verstärkt. In „Engineering Lines“ (Technische Versicherungen) haben wir ein Spezialistenteam auf- und ausgebaut um Maschinen-, Elektronik- und Projektversicherungen zu forcieren. Die Neuschaffung der Stabstelle „Underwriting Quality Management“ stellt Underwriting Governance und die Umsetzung von „Best Practice“-Aktivitäten sicher.

Produktneu- und -weiterentwicklung waren auch Schwerpunkte im Bereich der **Lebensversicherung**. Im Jahr 2010 wurden Produktweiterentwicklungen im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung mit dem Fokus auf Ertragssicherheit und Flexibilität vorgenommen, welche auch eine Verbesserung der Profitabilität sicherstellten. Bereits im Mai wurde beim „**Zurich Prime Invest**“ der sogenannte „**Finance Airbag**“, der durch ein intelligentes Ablaufmanagement für eine stabilere Performance in den letzten Jahren vor Vertragsablauf sorgt, eingeführt. Mit Anfang November wurde der Verkauf des „**Zurich Vario Invest**“ gestartet. Dieser kombiniert den Garantiefonds FlexPension unseres Partners DWS mit freier Fondsauswahl. Weitere Besonderheiten sind eine auf die Prämienzahlungsdauer verteilte Provision, eine Nachversicherungsmöglichkeit bei definierten Ereignissen (z.B. Geburt) sowie die Garantie der aktuellen Rententafeln. Mit den **Kombi-Produkten** „**Zurich Street Protect**“ und „**Zurich Life Protect Guardian Angel**“ legten wir einen Schwerpunkt auf die Ablebensversicherung, einem sehr profitablen Geschäftsfeld in dem wir wachsen wollen. „Guardian Angel“ ist jene Produktidee, die beim globalen Auftaktmeeting der Zurich Lebensorganisation im Jänner 2010 als beste Innovation weltweit ausgezeichnet wurde.

Nach der erfolgreich umgesetzten Neuorganisation des **Bereiches Leistung** und der damit in engem Zusammenhang stehenden Optimierung und Beschleunigung der Arbeitsabläufe konnte die hohe Servicequalität im Zuge der Schadenerledigung weiter ausgebaut werden. Dies erfolgte durch **neue Informationsservices mittels SMS** an unsere KundInnen über den Stand der Schadenbearbeitung sowie der Implementierung neuer Technologien im Service Center Leistung, welche die **telefonische** Entgegennahme von **Schadenmeldungen** deutlich beschleunigen und damit einen frühen Einsatz von Steuerungsmaßnahmen ermöglichen. Mit dem Einsatz eines **HelpPoint Busses**, einem voll ausgestatteten mobilen Büro, können Schäden vor Ort rasch besichtigt und direkt bei den KundInnen abschließend erledigt werden. In den Sparten Unfall und Kfz wurde die **Schadenerledigung** der Zurich vom **Verein für Konsumenteninformation** mit **Bestnoten** bewertet (Konsument, 25.8.2010). Durch die konsequente Besichtigung von Schäden in allen Sparten und den Einsatz von neuen Methoden in der Betrugsbekämpfung konnte der Schadeninflation wirksam entgegengewirkt werden.

Prämien

Die verrechneten Bruttoprämien der Gesamtrechnung in der Schaden-Unfall-Versicherung stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um rund + 5,4% auf EUR 389,0 Mio., davon entfielen EUR 387,1 Mio. auf das direkte Geschäft (+ 5,5%) und EUR 1,9 Mio. auf das indirekte Geschäft (- 8,3%). Das entspricht bereits zum siebten Mal in Folge einem deutlich über dem Branchenschnitt liegenden Wachstum, das speziell vom Privatkundensegment und Kfz-Geschäft getragen wurde. In den Normalsparten übertraf die Prämienentwicklung mit einem Anstieg von + 4,1% ebenfalls das durchschnittliche Branchenwachstum, blieb aber unter jener des Vorjahres, was vor allem aus geringeren Zuwachsraten in den Sparten Unfall, Allgemeine Haftpflicht, Rechtsschutz, Haushalt, Feuer und Feuer-Fabrik resultierte. Dem gegenüber zeigten die Sparten Leitungswasser und Transport einen höheren Prämienzuwachs. Im Kfz-Geschäft gelang es Zürich abermals, sich vom Marktzyklus abzukoppeln und das Prämienvolumen überdurchschnittlich zu steigern. Während das Kfz-Geschäft im Branchenschnitt mit +0,3% nur leicht wuchs, konnte Zürich eine Erhöhung um + 7,2% erzielen, wozu sowohl die Kfz-Haftpflicht- (+ 6,0%) als auch die Kasko-Sparte (+ 8,8%) beitrugen. Aufgrund der nachhaltig überdurchschnittlichen Prämienentwicklung der vergangenen Jahre, die auch in 2010 erfolgreich fortgesetzt werden konnte, gelang es in der Schaden-Unfall-Versicherung den Marktanteil über die magische 5%-Grenze hinaus zu steigern.

Erfreulich entwickelte sich auch die Anzahl der Risiken mit einer Erhöhung um insgesamt 84.757 Stück oder + 5,9% auf 1.531.309 Stück, die ebenso deutlich über dem durchschnittlichen Marktwachstum um + 4,3% lag. Wie im Vorjahr wurden auch 2010 mehr Risiken im Kfz-Geschäft (+ 54.764 Stück) als in den Normalsparten (+ 29.993 Stück) zugebaut.

Die abgegrenzten Rückversicherungsprämien reduzierten sich um rund EUR - 3,9 Mio. oder - 9,2%, was zu einem Anstieg der verdienten Nettoprämie im Jahresvergleich um + 7,8% auf EUR 348,3 Mio. führte.

Anders als im Vorjahr, in welchem eindeutig die klassische Lebensversicherung als Wachstumsmotor der Lebensversicherung fungierte, zeigte 2010 auch die fondsgebundene Lebensversicherung wieder eine deutlich positive Entwicklung. Die verrechneten Bruttoprämien stiegen insgesamt um + 5,2% oder EUR + 8,5 Mio. auf EUR 170,0 Mio., wovon EUR 169,2 Mio. aus dem direkten Geschäft und EUR 0,8 Mio. aus dem indirekten Geschäft resultierten. Von den direkten Prämieinnahmen in Höhe

von EUR 169,2 Mio. (+ 5,4%) entfielen EUR 119,0 Mio. (+ 4,6%) auf die klassische und EUR 50,2 Mio. (+ 7,5%) auf die fondsgebundene Lebensversicherung. Damit gelang es Zürich auch im Bereich der Lebensversicherung einen signifikant über dem Markt, der um + 1,9% gegenüber dem Vorjahr wuchs, liegenden Prämienanstieg zu erzielen und den Marktanteil auf 2,23% auszubauen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die Prämieinnahmen aus Verträgen mit laufender Prämienzahlung, die mit einem Zuwachs um EUR + 7,0 Mio. oder + 6,3% nicht nur die Vorjahresentwicklung (+ 3,2%), sondern auch das durchschnittliche Marktwachstum von + 1,4% signifikant übertrafen. Dies bereits zum fünften Mal in Folge was zu einer Erhöhung des Marktanteils in diesem Bereich von 2,03% auf 2,13% führte. Im Bereich der Einmalerlagsprämien konnte das Volumen zwar nicht so exorbitant wie im Vorjahr erhöht, aber dennoch ein zufriedenstellender Anstieg um EUR + 1,8 Mio. oder + 3,6% erzielt werden. Das Branchenwachstum von + 3,2% wurde damit übertroffen und der Marktanteil erhöhte sich leicht auf 2,5%.

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Entwicklung der direkten Bruttoprämien der Schaden-Unfall- und der Lebensversicherung:

Entwicklung der direkten Bruttoprämien in Mio. EUR

Jahr	Schaden-Unfall	in %	Leben	in %	Gesamt	in %
2007	327,33	5,2%	158,07	4,0%	485,40	4,8%
2008	44,58	5,3%	136,54	-13,6%	481,12	-0,9%
2009	367,07	6,5%	160,45	17,5%	527,52	9,6%
2010	387,13	5,5%	169,18	5,4%	556,31	5,5%

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Während die Schadenentwicklung des Vorjahres in der Schaden-Unfall-Versicherung extrem von Sturm- und Unwetterereignissen, insbesondere von einem massiven Hagelsturm (Schadenaufwand EUR 21,5 Mio. brutto, davon EUR 10,0 Mio. im Eigenbehalt), gekennzeichnet war, blieben derartige Naturkatastrophen im Jahr 2010 aus. Gegenüber dem Vorjahr sank deshalb der Gesamtschadenaufwand brutto aus Naturereignissen um EUR - 25,0 Mio. oder - 70,7% auf EUR 10,4 Mio., wovon EUR 10,1 Mio. das Ergebnis im Eigenbehalt belasteten. Dies entsprach einer Reduktion um EUR - 12,3 Mio. oder - 54,7%. Bei gleichbleibender Anzahl an Großschäden reduzierte sich die daraus resultierende Schadenbelastung brutto um EUR - 7,2 Mio. oder - 17,4% auf EUR 34,3 Mio., wofür vor allem die Sparte Allgemeine Haftpflicht und die übrigen Sachsparten verantwortlich waren. Einen Anstieg der Aufwendungen für Großschäden zeigten demgegenüber die Sparten Kfz-Haftpflicht, Unfall, Transport und Rechtsschutz. Nach Rückversicherungsabgabe belasteten Großschäden des Rechnungsjahres das Ergebnis mit EUR 28,8 Mio., was einem Anstieg um EUR 1,2 Mio. oder + 4,2% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Anzahl der gemeldeten Schadenfälle insgesamt stieg um 3.180 Stück oder + 1,9% auf 170.672 Stück. Hauptverantwortlich dafür war eine spürbare Erhöhung der Rechnungsjahrfälle um + 3,2% oder 4.479 Stück, die zum überwiegenden Teil aus dem Privatkundensegment und aus den Kfz-Sparten resultierte, jenen Bereichen, die in den letzten Jahren ein signifikantes Wachstum aufwiesen.

Positiver als im Vorjahr entwickelten sich die Schadenzahlungen brutto aus dem Direktgeschäft mit einem Anstieg um EUR 8,6 Mio. oder + 4,0% auf EUR 225,2 Mio. Speziell in den Kfz-Sparten war als Folge der wachstumsbedingt signifikanten Risikensteigerung eine deutliche Erhöhung der ausbezahlten Leistungen (EUR + 9,9 Mio. oder + 9,3%) zu verzeichnen, aber auch in den Sparten

Unfall (+ 8,1%), Allgemeine Haftpflicht (+ 36,9%), Rechtsschutz (+ 30,6%), Extended Feuer (+ 61,9%), Leitungswasser (+ 6,6%) und Transport (+ 13,73%). Eine rückläufige Tendenz zeigten demgegenüber die Sparten Einbruch-Diebstahl (- 22,6%), Haushalt (-7,1%), Sturm (-39,8%), Feuer-Betriebsunterbrechung (- 55,3%) und Feuer-Fabrik (- 49,1%). Insgesamt lagen damit die Schadenzahlungen brutto im Nicht-Kfz-Geschäft um EUR - 1,2 Mio. oder - 1,1% unter dem Vorjahr. Im indirekten Geschäft sanken die Schadenzahlungen um EUR - 0,3 Mio. oder - 66,0% auf EUR 0,1 Mio. Einen deutlichen Zuwachs um + 23,8% auf EUR 19,9 Mio. zeigten die Schadenzahlungen der Rückversicherungsabgabe, was einerseits auf die Abwicklung des CAT-Ereignisses (Hagel) aus 2009 und andererseits auf die Teilregulierung eines Großschadens aus dem internationalen Großkundengeschäft zurückzuführen war.

Die Schadenreserven des direkten und indirekten Geschäfts stiegen insgesamt um EUR 28,4 Mio. oder + 7,7% auf EUR 395,7 Mio. Diese Erhöhung resultierte ausschließlich aus Schadenfällen der Vorjahre (EUR + 35,3 Mio. oder + 16,8%, davon Nachreservierung eines Haftpflichtschadens aus dem internationalen Großkundengeschäft in Höhe von EUR 11,5 Mio.), während die Schadenreserven für Rechnungsjahrfälle einen Rückgang um EUR - 6,8 Mio. oder - 4,3% aufwiesen. Reserveerhöhungen betrafen im Wesentlichen die Sparten Kfz-Haftpflicht, Unfall, Allgemeine Haftpflicht, Rechtsschutz, Feuer Extended Coverage und Maschinenbruch. In den Sparten Kfz-Kasko, Sturm, Transport, Feuer, Feuer-Betriebsunterbrechung und Feuer-Fabrik sanken die Schadenreserven im Vorjahresvergleich. Im Selbstbehalt betragen die Schadenreserven zum Bilanzstichtag EUR 337,9 Mio. und erhöhten sich damit um + 5,0%.

Als Konsequenz der beschriebenen Schadenentwicklung verzeichnete der Netto-Schadenaufwand einen Anstieg um rund EUR + 18,3 Mio. oder + 8,1% auf EUR 245,3 Mio., und lag damit über dem Nettoprämienwachstum, wodurch sich der Netto-Schadensatz von 70,3% im Vorjahr auf 70,4% erhöhte.

Schadenquote netto nach Versicherungszweigen*)

	2010	2009
Direktes Geschäft:		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	43,1%	62,7%
Haushaltsversicherung	62,4%	74,8%
Sonstige Sachversicherungen	85,6%	118,5%
Kraftfahrzeugversicherung	76,3%	69,5%
Unfallversicherung	69,8%	69,3%
Haftpflichtversicherung	68,4%	41,2%
Rechtsschutzversicherung	71,6%	55,3%
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	22,4%	62,6%
Sonstige Versicherungen	23,7%	65,7%
Direktes Geschäft	70,7%	70,4%
Indirektes Geschäft	-55,3%	-176,1%
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	70,4%	70,3%

*) Aufwendungen für Versicherungsfälle im engeren Sinn einschließlich der Veränderung der Schadenregulierungsrückstellung

Die abgegrenzten Versicherungsleistungen netto in der Lebensversicherung blieben mit EUR 158,5 Mio. auf dem Vorjahresniveau. Während die Erlebensleistungen einen Anstieg um EUR 11,7 Mio. oder + 12,7% zeigten, sanken die Rückkäufe (EUR - 10,7 Mio. oder - 21,6%), die Todesfalleistungen (EUR -0,7 Mio. oder - 13,0%) und die Rentenzahlungen (EUR - 0,3 Mio. oder - 2,2%) im Vergleich zum Vorjahr.

Die Veränderung der Deckungsrückstellung lag um EUR + 7,7 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres, wovon EUR + 4,8 Mio. aus dem traditionellen Lebensversicherungsgeschäft und EUR + 2,9 Mio. aus der fondsgebundenen Lebensversicherung resultierten. Höhere Einmalersparprämien und eine deutlich positivere Fondsperformance in der fondsgebundenen Lebensversicherung waren die Hauptgründe dafür.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Provisionsaufwendungen netto über beide Abteilungen erhöhten sich um EUR 4,9 Mio. oder + 10,2%, hauptsächlich aufgrund der verstärkten Neugeschäftsaufbringung in der Schaden-Unfall-Versicherung, die zudem einen gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Anteil am Nicht-Kfz-Geschäft enthielt und der zunehmenden Tendenz zu höheren Abschlussprovisionen. Während die Kostenentwicklung des Vorjahres durch Einmaleffekte aus der konsequenten Umsetzung eines konzernweiten Kostensenkungsprogramms und zusätzlichen lokal definierten Maßnahmen in allen Unternehmensbereichen geprägt war, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder verstärkt in den Zubau von MitarbeiterInnen, die Aus- und Weiterbildung, das betriebliche Gesundheitsmanagement, neue Technologien zur weiteren Erhöhung der Prozesseffizienz und Servicequalität und in die Modernisierung der zentralen Büroräumlichkeiten und dezentralen Geschäftsstellen investiert. Das in den letzten Jahren massiv ausgeweitete Geschäftsvolumen führte zudem zu einem Anstieg der Kosten aus der Antragsverarbeitung sowie zu höheren Druck- und Portokosten. Folglich erhöhten sich die übrigen Betriebsaufwendungen um rund EUR 10,8 Mio. oder + 15,7%. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Selbstbehalt über beide Abteilungen gemeinsam stiegen um rund EUR 15,7 Mio. oder + 13,4%, davon entfielen EUR 12,1 Mio. (+ 13,4%) auf die Schaden-Unfall-Versicherung. Somit lag die Kostenerhöhung über dem Nettoprämienwachstum, was zu einem Anstieg des Netto-Kostensatzes von 28,0% auf 29,5% in der Abteilung Schaden-Unfall führte.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die beschriebene Schaden- und Kostenentwicklung führte in der Schaden-Unfall-Versicherung zu einer Erhöhung der Combined Ratio netto (kombinierte Schaden-Kosten-Quote nach Rückversicherung) auf 99,9% nach 98,3% in 2009. Die Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung reduzierten sich um - 17% auf EUR 0,5 Mio. Die übrigen versicherungstechnischen Aufwendungen und Erträge sanken gegenüber dem Vorjahr um EUR - 0,6 Mio. oder - 21,2% auf EUR 2,4 Mio., im Wesentlichen aufgrund eines geringeren Zuführungsbedarfs zur Pensionsrückstellung für laufende Pensionen und für Nachschussverpflichtungen in die Pensionskasse. Als Konsequenz der Schadenentwicklung in einzelnen für die Schwankungsrückstellung relevanten Sparten ergab sich im Vorjahresvergleich ein um rund EUR 15,6 Mio. höherer Zuführungsbedarf. Somit erhöhte sich der versicherungstechnische Verlust im Selbstbehalt um EUR - 20,0 Mio. auf EUR - 22,4 Mio.

In der Lebensversicherung, in deren versicherungstechnischem Ergebnis auch die Kapitalerträge enthalten sind, verbesserte sich das technische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um EUR + 0,2 Mio. auf EUR + 6,9 Mio. Die darin enthaltene Zuweisung an die Rückstellung für die erklärte Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer sank um EUR – 1,0 Mio. oder – 11,6% auf EUR 7,3 Mio. Zur Erfüllung des lokalen Gewinnplans wurden der Rückstellung für künftige Gewinnverwendung EUR 4,4 Mio. (EUR + 0,2 Mio. oder + 3,8%) zugeführt. Die Quote der versicherungstechnischen Aufwendungen betrug 83,3% nach 84,5% im Vorjahr.

Kapitalanlagen und Finanzergebnis

Die Zinsentwicklung auf den für uns wesentlichen Märkten der Kernländer der Eurozone verlief im vergangenen Jahr unterschiedlich. Bis in das 3. Quartal hinein kam es zu einem massiven Zinsrückgang, der beispielsweise die Renditen für 10-jährige österreichische Staatsanleihen auf ein bis dahin nicht erreichtes Niveau von rund 2,5% führte. Gleichzeitig kam es durch wieder aufkeimende Ängste hinsichtlich der finanziellen Stabilität der Länder der Euro-Peripherie zu einem starken Anstieg der Renditen in diesen Regionen. Der Zinsrückgang in der Euroland-Kernzone endete schließlich im 4. Quartal und es kam wieder zu steigenden Renditen, die annähernd das Niveau des Jahresbeginns erreichten. Ursache dafür waren neben der gut laufenden Wirtschaft auch Sorgen über die künftige Finanzierbarkeit der Staatsdefizite, beziehungsweise die Auswirkungen der Schuldenkrise in den Ländern der Euro-Peripherie auf die Kernländer. Die Aktienmärkte entwickelten sich dem gegenüber erfreulich, mit Zuwächsen von rund 15%, welche überwiegend im 4. Quartal erzielt wurden. Die Zurich verfolgte in diesem Umfeld eine unverändert auf Sicherheit und Stabilität bedachte Anlagepolitik mit dem Schwerpunkt auf Staatsanleihen der Euro-Kernländer.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen per 31.12.2010

Exklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung

in Mio. EUR	Schaden- Unfall	in %	Leben	in %	Gesamt	in %
Grundstücke und Bauten	88,6	14,0%	145,7	12,2%	234,4	12,8%
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,8	0,1%	8,2	0,7%	9,0	0,5%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159,0	25,1%	232,7	19,4%	391,8	21,4%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	275,9	43,6%	734,1	61,3%	1.010,0	55,2%
Hypothekenforderungen	53,9	8,5%	0,0	0,0%	54,0	2,9%
Vorauszahlungen auf Polizzen	0,0	0,0%	0,3	0,0%	0,3	0,0%
sonstige Darlehensforderungen	24,2	3,8%	76,8	6,4%	101,0	5,5%
Guthaben bei Banken	28,7	4,5%	0,0	0,0%	28,7	1,6%
Flüssige Mittel	1,8	0,3%	0,3	0,0%	2,1	0,1%
Gesamt Kapitalanlagen	632,9	100,0%	1.198,3	100,0%	1.831,2	100,0%

Der Gesamtbestand an Vermögensanlagen exklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung stieg um EUR + 82,3 Mio. auf EUR 1,83 Mrd. an. Die Zusammensetzung des Bestandes an Kapitalanlagen nach Anlagekategorien per 31.12.2010 zeigt die Übersicht auf Seite 13.

Das daraus resultierende Nettofinanzergebnis über beide Abteilungen (exklusive fondsgebundene Lebensversicherung) erhöhte sich aufgrund gestiegener laufender Erträge sowie höherer realisierter Kursgewinne um EUR + 15,2 Mio. oder + 19,2% auf EUR 94,7 Mio. Die darin enthaltenen laufenden Finanzerträge stiegen um rund + 9,4% auf EUR + 86,7 Mio., vor allem bedingt durch höhere Ausschüttungen aus Aktien- und Rentenfonds (+ 50,3%). Im Bereich der Schuldscheindarlehen führten planmäßige Tilgungen hoch verzinsten Darlehen zu einem Rückgang der daraus resultierenden Zinserträge um - 22,2%. Einen Rückgang zeigten auch die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren (- 1,0%) und kurzfristige Festgeldveranlagungen (- 70,8%) aufgrund des tieferen Zinsniveaus. Deutlich positiv und damit gegenläufig zum Vorjahr entwickelten sich die Beteiligungserträge (+ 113,31%). Die Liegenschaftserträge stiegen um + 9,2% in Folge gesunkener Erhaltungsaufwendungen. Der Saldo aus realisierten Kursgewinnen und -verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen stieg um EUR + 10,8 Mio. oder + 111,8% auf EUR + 20,5 Mio., im Wesentlichen bedingt durch die Veräußerung von Liegenschaften und höhere Kursgewinne aus Verkäufen von Investmentfondsanteilen und festverzinslichen Wertpapieren.

Bezogen auf den durchschnittlichen Bestand an Kapitalanlagen (Buchwerte, exklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung) konnten somit im Jahr 2010 folgende Renditen erwirtschaftet werden:

	Schaden-Unfall	Leben	Gesamt
Durchschnittl. Bestand an Kapitalanlagen in Mio. EUR	594	1.196	1.790
Bruttofinanzerträge in Mio. EUR	41	56	97
Nettofinanzerträge in Mio. EUR	40	55	95
Aufwend. für die Vermögensverwaltung in Mio. EUR	- 1	- 1	- 2
Bruttorendite in %	6,85%	4,71%	5,42%
abzögl. Aufwend. für die Vermögensverwaltung in %	-0,17%	-0,12%	-0,13%
Nettorendite in %	6,69%	4,59%	5,29%

Entwicklung und Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen

Einen Einblick in die Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen zum Bilanzstichtag gibt die nachfolgende Übersicht. Depotforderungen und -verbindlichkeiten bestanden keine.

Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen zum 31.12.2010

in Mio. EUR	Schaden-Unfall	Leben*)	Gesamt	VJ	+/-%
Versicherungstechnische Rückstellungen in der Gesamtrechnung					
- für das direkte Geschäft	532,3	1.166,2	1.698,5	1.645,2	3,2%
- für das indirekte Geschäft	2,9	0,5	3,4	3,9	-13,5%
	535,2	1.166,7	1.701,9	1.649,1	3,2%
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	-70,8	0,0	-70,8	-59,8	18,4%
versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	464,4	1.166,7	1.631,1	1.589,3	2,6%
Anteil an der Bilanzsumme	67,9%	81,9%	77,3%	79,4%	

*) exklusive versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen Lebensversicherung

Die Zusammensetzung der versicherungstechnischen Rückstellungen der direkten Gesamtrechnung zeigte folgendes Bild:

Zusammensetzung der versicherungstechnischen Rückstellungen zum 31.12.2010 Direkte Gesamtrechnung

in Mio. EUR	Schaden-Unfall	Leben*)	Gesamt	VJ	+/-%
Prämienüberträge	47,5	10,8	58,2	55,1	5,8%
Deckungsrückstellung trad. Lebensvers. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-	1.114,8	1.114,8	1.116,3	-0,1%
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	401,8	14,9	416,7	389,4	7,0%
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der VN	0,5	-	0,5	0,6	-12,6%
Schwankungsrückstellung	-	21,6	21,6	18,8	14,9%
sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	78,3	-	78,3	58,6	33,7%
Summe	532,3	1.166,2	1.698,5	1.645,2	3,2%

Risikoberichterstattung gemäß § 243 UGB

Grundsätze der Kapitalanlage

Die Kapitalveranlagung der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft erfolgt unter Berücksichtigung der Bestimmungen des österreichischen Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Vorgaben der Zurich- Gruppe im Hinblick auf Asset Allocation, Asset-Liability-Überlegungen und Risikomanagement im Sinne des **Zurich Risk Policy Manuals**. Entsprechend den erwähnten Richtlinien und gesetzlichen Rahmenbedingungen wird unter Bedachtnahme auf die Gesamtrisikolage des Unternehmens und der darauf abgestimmten Strategie vorwiegend in festverzinsliche Werte, Investmentfonds und Liegenschaften investiert und auf den Einsatz derivativer Finanzinstrumente verzichtet.

Organisation

Das Kapitalanlagemanagement ist in die Bereiche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen, Liegenschaften und Hypothekendarlehen mit jeweils eigenen Verantwortlichen gegliedert, welche direkt an den Finanzvorstand (CFO) berichten. Für die gesamte Kapitalanlagestrategie und -planung ist der zuständige Finanzvorstand, mit Unterstützung des CIO, verantwortlich. Die lokale Geschäftseinheit wird dabei insbesondere in den Bereichen Investment-Analyse, Research und Asset Allocation von Spezialisten der Zurich-Gruppe unterstützt. Das Fondsmanagement, insbesondere jenes für Aktien und Unternehmensanleihen, wird größtenteils in Zusammenarbeit mit ausgewählten Bankpartnern und Kapitalanlagegesellschaften durchgeführt.

Überwachung und Steuerung

Ziel der strategischen Asset Allocation und der Laufzeitensteuerung ist es, eine marktgerechte Gewinnbeteiligung und eine mit den ökonomischen Möglichkeiten des Unternehmens im Einklang stehende Risikoposition zu erreichen. Die strategische Asset Allocation wird durch das **„Asset Liability Management and Investment Committee“ (ALMIC)** festgelegt. In diesem Gremium sind neben den Verantwortlichen der Zürich (CEO, CFO, CIO, CRO, Aktuarien Schaden/Unfall & Leben) Österreich auch der Regional Investment Manager Europe mit Sitz und Stimme vertreten. Zusätzlich nimmt ein Vertreter der Abteilung Risikomanagement am Hauptsitz der Zurich Gruppe als Gast an den Sitzungen teil. Basis der Entscheidungen bilden die Einschätzung der makroökonomischen Entwicklung der Zins- und Aktienmärkte und daraus abgeleitet der notwendige Risikoausgleich zwischen Aktiv- und Passivseite. Auswirkungen der Kapitalveranlagung auf die lokale und die Konzernbilanz finden ebenfalls Berücksichtigung. Im Rahmen regelmäßig stattfindender ALMIC-Meetings werden sowohl die Einhaltung der Kapitalanlagestrategie und der entsprechenden Vorschriften des Risk Policy Manuals als auch die Erreichung der gesetzten Veranlagungsziele überprüft.

Marktrisiko

Das aus der Veränderung von Marktpreisen resultierende Risiko wird sowohl laufend mithilfe einer anerkannten Informationssoftware, die neben der Bereitstellung aktueller Marktdaten auch für Analysen unseres Portfolios eingesetzt wird, als auch halbjährlich durch Szenarioanalysen auf Basis des Stresstest-Modells der Finanzmarktaufsicht für die Bereiche der Lebens- und Schaden-Unfall-

Versicherung überprüft. Die im Jahre 2010 durchgeführten Stresstests zeigten für die Lebensversicherung, dass wir unter der Annahme der vordefinierten Stressszenarien jederzeit in der Lage sind, die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sowie die gesetzlich festgelegten Mindeststandards bezüglich Eigenmittelausstattung zu erfüllen, und dass keine Notwendigkeit für spezielle Absicherungsmaßnahmen besteht. In der Schaden-Unfall-Versicherung konnten die gesetzlich festgelegten Mindeststandards bezüglich Eigenmittelausstattung nur unter Einbeziehung der stillen Reserven für alle angenommenen Szenarien erfüllt werden.

Währungsrisiko

Die Kongruenzregel des § 79a (2) VAG wird bei der Kapitalveranlagung grundsätzlich berücksichtigt. Abweichungen davon sind von untergeordneter Bedeutung. Es erfolgen keine aktiven Investitionen in Währungen als Anlageklasse.

Bonitätsrisiko

Die Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft ist grundsätzlich bestrebt, nur in Anleihen mit einem Rating im Investment-Grade-Bereich zu investieren. Das durchschnittliche Rating bezogen auf unseren Gesamtbestand liegt bei AA+.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen gegliedert nach Ratingkategorien zeigt folgendes Bild:

	Rechnungsjahr Marktwert in Mio. EUR	Rechnungsjahr Anteil in %	Vorjahr Anteil in %
Staat und Staatsgarantie AAA	1.009,34	65,8	65,7
Staat und Staatsgarantie < AAA	181,74	11,8	8,3
Corporates AAA	125,91	8,2	11,8
Corporates A - AA	168,48	11,0	10,0
Corporates BBB	49,05	3,2	4,2
	1.534,52	100,0	100,0

Liquiditätsrisiko

Im Rahmen der Liquiditätsplanung erfolgt eine Abstimmung der voraussichtlich zu erwartenden Versicherungsleistungen und Betriebsaufwendungen mit den prognostizierten Cash-Inflows, um die jederzeitige Liquidität und die dauernde Erfüllbarkeit unserer Verpflichtungen sicherzustellen. Die Liquiditätsplanung erfolgt durch eine gemeinsame „Cash Flow“-Vorschau für den Versicherungsbetrieb und die Kapitalanlagen auf täglicher Basis. Dadurch ist sichergestellt, dass ein allfälliger Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkannt wird und Kapitalerträge und Versicherungsleistungen jederzeit im Einklang stehen. Mit der hohen Bonität unserer Wertschriftenbestände gewährleisten wir auch in Extremsituationen eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit.

Das **versicherungstechnische Risiko** in der **Schaden-Unfall-Versicherung** besteht im Reserve- und im Tarifierungsrisiko. Beide Risiken werden jährlich in Zusammenarbeit mit dem Hauptsitz für das interne Risikomodell neu quantifiziert.

Tarifierungsrisiko

Um dem Tarifierungsrisiko, das aus einer nicht risikogerechten Prämiengestaltung resultiert, entgegenzuwirken, wendet die Zürich anerkannte aktuarielle Verfahren zur Überprüfung der Suffizienz der Prämienkalkulation an. Seit dem Jahre 2006 wird speziell für Kfz-Sparten, die Unfall- und die Rechtsschutz-Sparte sowie für ausgewählte Segmente der Haftpflicht-Sparte und einige Sachsparten die Überprüfung der risikogerechten Prämien um multidimensionale Modellansätze erweitert und laufend beobachtet. Im Jahre 2010 konnte für das größte Portfolio (Motor PL und SMC) im Rahmen eines Re-Zertifizierungsprozesses durch das Konzernaktuarat die Höchstbenotung „sophisticated“ erreicht werden.

Reserverisiko

Aus einer zu niedrigen Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen resultiert das Reserverisiko. Die ausreichende Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen, insbesondere der Schadenreserven, wird in regelmäßigen Abständen, zumindest vierteljährlich, vom verantwortlichen Nicht-Lebensaktuar durch anerkannte aktuarielle Verfahren auf Sparten- und Segmentebene überprüft. Hierbei wird die „**Zurich Risk Policy of Reserving**“ und die „**Liability Cash Flow Policy**“ des Zurich-Hauptsitzes beachtet. Die ausreichende Reservierung wird zusätzlich durch die monatliche Kontrolle der Reservenabwicklung vom Verantwortlichen für den Leistungsbereich sowie vom CFO überwacht.

In der **Lebensversicherung** ist insbesondere das **Zinsgarantie-, das biometrische und das Stornorisiko** von Bedeutung.

Zinsgarantierisiko

Dieses Risiko resultiert aus der Notwendigkeit, mit den Erträgen der die Rückstellung bedeckenden Kapitalanlagen den kalkulatorisch zur Bewertung der Rückstellung verwendeten Diskontzins zu erwirtschaften. Bilanziell betrifft das Zinsrisiko nur die Teile der versicherungstechnischen Rückstellung, die diskontiert werden. Für das aktuelle Neugeschäft liegt ein Rechnungszins von 2,25% zu Grunde. Im Bestand befinden sich noch Verträge mit bis zu 4%. Der Durchschnittsatz beträgt 3,0%. Um das daraus resultierende Zinsgarantierisiko zu überprüfen sowie die dauernde Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen zu gewährleisten, werden zumindest halbjährlich mit Unterstützung von Group Investments am Zurich Hauptsitz ALM-Analysen durchgeführt.

Biometrisches Risiko

Da die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf biometrischen Grundlagen hinsichtlich der Sterblichkeit und Invalidität basieren, kann daraus das Risiko einer Deckungslücke entstehen. Wir berücksichtigen Langlebigkeits-, Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken. In der Prämienkalkulation werden vorsichtig gewählte Rechnungsgrundlagen verwendet. Die sich daraus erge-

benden Gewinne werden über die Gewinnbeteiligung gemäß Gewinnplan wieder dem Versicherungsnehmer gutgeschrieben. Wir verwenden für die Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Allgemeinen dieselben Rechnungsgrundlagen wie für die Prämienkalkulation. Soweit verfügbar werden die von der Finanzmarktaufsicht und der Aktuarvereinigungen geprüften Rechnungsgrundlagen verwendet. Die sich aus der Überprüfung ergebenden neuen Rechnungsgrundlagen haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass für liquide Renten ein Nachreservierungsbedarf entstand. Bei geänderten Rechnungsgrundlagen werden auch die Tarife für den Neuzugang geschlossen und neue Tarife aufgelegt.

Stornorisiko

Die Stornowahrscheinlichkeiten werden aufgrund von Bestandsanalysen für die einzelnen Produktgruppen erhoben und fließen sowohl in die Profitabilitätsberechnung im Rahmen der Produktentwicklung als auch in die „Embedded Value“ Bewertungen ein. Eine Überprüfung der angenommenen Stornowahrscheinlichkeiten findet in regelmäßigen Abständen durch das Aktuarial Leben statt.

Rückversicherung

Rückversicherungsverträge bestehen zum überwiegenden Teil mit Group Reinsurance des Zurich-Hauptsitzes. Die Angemessenheit der Rückversicherungsdeckung wird jährlich von der lokalen Rückversicherungsabteilung in Zusammenarbeit mit Group Reinsurance überprüft und der entsprechende Deckungsumfang angepasst. Die Bonität der externen Rückversicherungspartner zur Sicherstellung der Erfüllung der Verpflichtungen wird je nach Vertragsbeziehung entweder von Group Reinsurance oder von Group Credit Risk geprüft. Eine angemessene Risikostreuung wird beachtet.

Weitere Maßnahmen des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem bei Zurich wurde in den letzten Jahren mit Blickrichtung auf Solvency II laufend weiterentwickelt und ausgebaut.

Die Koordination und Steuerung aller Aktivitäten des Risikomanagements obliegt dem **Risk and Control Committee (RCC)**, das sich aus dem Vorstand und Vertretern der **Expertengruppe Governance** (Audit, Legal & Compliance und Risikomanagement) zusammensetzt, wobei Letztere (Expertengruppe Governance) die Agenda sowohl vom Inhalt als auch von den Prioritäten her festlegt. Das Konzept der **abteilungsübergreifenden „Expertengruppen“**, mit regelmäßiger Berichterstattung an den Vorstand, unterstützt schwerpunktmäßig über die Linienfunktionen hinaus die Entscheidungsfindung in strategisch wichtigen Kernbereichen. Aus Sicht des Risikomanagements sind auch andere Gremien von großer Bedeutung. Im Rahmen des **Assess Liability Management and Investment Committee (ALMIC)** überwacht das Risikomanagement die Einhaltung der anlagespezifischen Vorschriften. Der **Virtuous Circle, ein Gremium aus Vertretern aller wesentlichen Geschäftsbereiche unter der Leitung des CEO** entscheidet über und prüft in regelmäßigen Abständen Planungsannahmen und die Tarifpolitik, analysiert Ergebnisse und erstellt monatliche Forecasts von relevanten Finanzkennzahlen.

Zunehmender Fokus wird auf die Entwicklung und Integration von aktuarieller Expertise in den Planungs- und Steuerungsprozess gelegt. Das im Jahre 2010 neu gegründete **Information**

Governance Council (IGC) konzentriert sich auf den Themenbereich Datenschutz. So wurde in diesem Jahr auch die **Data Classification & Ownership Initiative** implementiert.

Die „**Zurich Basics**“, die Kernwerte und Grundprinzipien der Zurich-Gruppe, enthalten den Verhaltenskodex für alle Zurich-MitarbeiterInnen. Diese sowie der **Standard Compliance Code der österreichischen Versicherungswirtschaft** und eine Reihe von themenorientierten Verhaltensrichtlinien - insbesondere zur Bekämpfung des Missbrauchs von Insiderinformationen, Bekämpfung von Korruption, Regelung von Interessenskonflikten sowie die Einhaltung der kartell- und wettbewerbsrechtlichen Vorschriften - sind den MitarbeiterInnen zur Kenntnis gebracht und laufend zugänglich. Bei **Meldung von Bedenken und Verstößen** in gutem Glauben wird MitarbeiterInnen Schutz gegen Vergeltungsmaßnahmen gewährt. Den MitarbeiterInnen ist bewusst, dass durch die Einhaltung der Verhaltensregeln Sanktionen und rechtliche Risiken vermieden werden und das Vertrauen in das Unternehmen dadurch gefestigt wird. Im Rahmen der „**Zurich Academy Online**“ werden für alle MitarbeiterInnen laufend verpflichtende interaktive Online-Trainings zu ausgewählten Risikomanagement- und Compliance Themen angeboten.

Im Sinne einer „**No Surprise Culture**“ sind, zusätzlich zu den Kernwerten, in der **Zurich Risk Policy (ZRP)** gesonderte Vorschriften für den operativen Betrieb aller Unternehmensbereiche festgelegt. Im Jahr 2010 wurde ein neues Tool eingeführt, welches die Compliance zu den Standards regelmäßig überprüft und dokumentiert. Im Falle einer Nichteinhaltung von Vorschriften wird ein automatisierter Eskalationsprozess aktiviert, wo im Bedarfsfall auch Ausnahmeregelungen erteilt werden können.

Einmal jährlich findet eine „**Total Risk Profiling Risiko Analyse (TRP)**“ statt, an welcher die Leiter der Unternehmensbereiche die Gefahren in der Umsetzung der strategischen Planung identifizieren, sie hinsichtlich ihrer Tragweite und Wahrscheinlichkeit bewerten und, sofern das vorher definierte Risikoprofil überschritten wurde, Gegenmaßnahmen definieren. Sowohl die Einschätzung der Auswirkungen der identifizierten Risiken als auch deren Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die Umsetzung und Effektivität von Gegenmaßnahmen werden in regelmäßigen Abständen von den Risk-Managern der Zurich in Zusammenarbeit mit den Bereichsverantwortlichen überprüft. In ähnlicher Weise werden zusätzliche operative Risiken in einer **Risk Landscape** erfasst, bewertet, dokumentiert und aktualisiert.

Im Rahmen der Vorbereitung auf **Solvency II** werden zudem Risikoszenarien (**Top Down Szenarien**) aller wesentlichen Geschäftsprozesse hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihres Ausmaßes ein Mal jährlich einer Überprüfung unterzogen (sowohl für den „Most Likely“- als auch den „Worst Case“-Fall). Dieser Prozess wird dabei durch ein **Loss Event Management (LEM)** unterstützt, welches einerseits den Meldeprozess von den Fachbereichen zum Risikomanagement regelt und andererseits die systematische Erfassung von operativen „Schadensereignissen“ in einer zentralen Datenbank beinhaltet. In 2010 wurde auch eine **GAP-Analyse** durchgeführt, wo die Position der Zurich zu den Vorschriften der Rahmenrichtlinie von Solvency II erhoben wurde. Weiters haben wir im Rahmen eines Konzernprojektes an der QIS 5 zu Solvency II teilgenommen. Die Ergebnisse dazu waren durchwegs zufriedenstellend und zeigten, dass auch unter dem Solvency II Regime künftig eine ausreichende Eigenmittelausstattung gegeben sein wird.

Zur Identifizierung und Überwachung von **Projektrisiken** ist für Großprojekte eine detaillierte Risikoanalyse verpflichtend zu erstellen.

Im Rahmen der Initiative „**Internal Control Framework (ICF)**“ definieren wir Kernprozesse mit dem Ziel, das Design und die Wirksamkeit von Kontrollen zu überprüfen und zu dokumentieren. In 2010 wurden wieder grundlegende Überarbeitungen an den Kontrolldokumentationen vorgenommen und auch neue Kontrollen (**Einstellungsprozess Makler**) implementiert. Die mittelfristige Erweiterung des Kontrollsystems wurde in einem neuen „**Scoping Prozess**“ bereits festgelegt.

Zürich nimmt sich der Themen **Datenschutz und Datensicherheit** in einer ganzheitlich angelegten Betrachtungsweise an. Das Programm umfasst die laufende Verbesserung des technischen Datenschutzes und personenbezogene Maßnahmen in Form von Verhaltensrichtlinien wie beispielsweise eine sogenannte „**Clean Desk Policy**“, Schutz von Datenträgern, Verwendung von projektbezogenen Vertraulichkeitsverpflichtungen sowie Trainingsmaßnahmen unter Einschluss von Online-Trainings für eine breite Zahl von MitarbeiterInnen und weiteren Kommunikationsmaßnahmen. Die Maßnahmen zielen sowohl auf den Schutz von Daten der KundInnen und GeschäftspartnerInnen als auch von MitarbeiterInnen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Herbst 2010 wurde bereits zum achten Mal in Folge eine anonyme **MitarbeiterInnenbefragung** in Form eines „**Employee Engagement Surveys**“ durchgeführt. Diese Befragung fand weltweit mit Unterstützung eines externen Partners statt. Themenbereiche wie das Engagement der MitarbeiterInnen, Führungskultur und -instrumente, Karrierechancen und Entwicklungsmöglichkeiten, Kommunikation, Identifikation mit den Unternehmenszielen und -grundsätzen, die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen mit Zurich als Arbeitgeber, die Arbeitssituation und das Betriebsklima standen im Mittelpunkt dieser Online-Befragung. Die Ergebnisse daraus werden nicht nur jenen der letzten Befragung, sondern auch nationalen und globalen Benchmarks gegenübergestellt. Auf deren Basis werden durch Fokusgruppen spezifische Aktionspläne zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens und der Unternehmenskultur erarbeitet und in Folge wie geplant umgesetzt. Die Umfragebeteiligung konnte auf ähnlich hohem Niveau wie bei der letzten Befragung gehalten werden, eine positive Antwort auf die Frage nach der nachhaltigen Akzeptanz dieses Instruments. Zurich wird auch in Zukunft seine MitarbeiterInnen regelmäßig um deren Meinung bitten und dieses mittlerweile bewährte Instrument jährlich anwenden.

Die „**Zurich Academy**“ - zuständig für den Aus- und Weiterbildungsbereich bei Zurich - widmet sich seit 2009 verstärkt dem Thema **E-Learning**. In diesem Zusammenhang wurde im April 2009 die „**Zurich Academy Online**“, das globale Lernmanagementsystem der Zurich Gruppe, zusätzlich zum bestehenden umfassenden Schulungsprogramm eingeführt. Auf dieser Online-Plattform können sich MitarbeiterInnen für Kurse anmelden und an deutsch- und englischsprachigen elektronischen Kursen mit Schwerpunkt auf Soft Skills und Compliance Themen teilnehmen. Dieser innovative Weg des Lernens soll auch in Zukunft verstärkt in der MitarbeiterInnen-Entwicklung eingesetzt und laufend um interessante Inhalte erweitert werden.

Talent Management und damit die gezielte **Nachfolgeplanung** hat bei Zurich hohe Priorität. Aus diesem Grund führen wir jährlich eine Erhebung und Bewertung aller Führungs- und Schlüsselpositionen durch. Innerhalb dieser werden anhand eines Kriterienkatalogs potentielle NachfolgerInnen nominiert, welchen dann im Zuge des Talent Managements besondere Aufmerksamkeit und Förderung zu Teil wird. Durch gezielte Interviews und gegebenenfalls eine Online-Fähigkeitsanalyse werden die Entwicklungspotentiale konkretisiert und in den folgenden Jahren ein individuelles, spezifisches Aus- und Weiterbildungsprogramm umgesetzt. Auf diese Weise sollen unseren internen Talenten einerseits Karrieremöglichkeiten geboten und andererseits ein nachhaltiges Personalmanagement sichergestellt werden. Um möglichst frühzeitig zukünftige Nachwuchskräfte anzusprechen und an das Unternehmen zu binden, wurde zusätzlich im Herbst 2010 eine **Kooperation mit dem Studiengang Unternehmensführung der FH Wien** eingegangen. Damit bieten wir nicht nur Studierenden die Möglichkeit einer ersten praxisorientierten Zusammenarbeit (Projekte, Praktika) mit Zurich, sondern haben gleichzeitig die Chance die Besten unter ihnen kennenzulernen und für uns zu begeistern.

Da uns die Gesundheit unserer MitarbeiterInnen ein wichtiges Anliegen ist, haben wir im Jahr 2007 ein umfassendes Projekt mit dem Namen **„Zurich Vital“** zur Einführung eines **„betrieblichen Gesundheitsmanagements“** im gesamten Unternehmen mit professioneller, externer Unterstützung gestartet, das auch vom Fonds „Gesundes Österreich“ für förderungswürdig befunden wurde. Auf Basis eines ganzheitlichen Gesundheitsbegriffes ist es unser Ziel, durch ein attraktives Gesundheitsangebot die Lebenswelt Arbeit weiterzuentwickeln und das Gesundheitsbewusstsein zu fördern.

Nach umfangreichen Aktivitäten an den beiden Wiener Standorten in den vergangenen zwei Jahren, stand das Jahr 2010 ganz im Zeichen des **Bundesländer Roll-outs von ZurichVital**. Schwerpunkte waren sensibilisierende Maßnahmen für Führungskräfte und MitarbeiterInnen, Online-Befragungen zur Bedarfserhebung, moderierte Gesundheitszirkel in den Landesdirektion zur Ausarbeitung von Veränderungsvorschlägen sowie eine großangelegte Roadshow mit Diagnostik und Beratung zum Thema „Rückenfit“. Hohe Rücklaufquoten bei den Befragungen, positive Rückmeldungen und große Beteiligung bei den angebotenen Aktivitäten bilden eine solide Basis für die erfolgreiche Weiterführung von ZurichVital. Ziel für die Zukunft ist es auch weiterhin mit attraktiven Angeboten und einer intensiven Informationspolitik betriebliches Gesundheitsmanagement bei Zurich Österreich weit und nachhaltig zu etablieren.

Alle beschriebenen Maßnahmen stehen im Einklang und fördern eine unserer wichtigsten strategischen Zielsetzungen, nämlich der Arbeitgeber erster Wahl (**„Employer of Choice“**) zu sein und zu bleiben, um damit qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen in unserem Unternehmen zu halten sowie das Interesse künftiger, gut ausgebildeter und motivierter BewerberInnen zu wecken.

Zufriedene und loyale KundInnen sind die Basis für nachhaltiges Wachstum von Zurich. Aktives Management der **Kundenzufriedenheit** setzt laufende Messung von Wahrnehmungen und Meinungen voraus. Daher führt Zurich regelmäßig **Kundenbefragungen** durch. Mit der umfassenden Methodik des TRI*M der TNS-Gruppe, einer der führenden Marktforschungs- und Beratungsgesellschaften der Welt, wird die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft aller wichtigen Kundengruppen erhoben. Der Focus liegt dabei auf besonders wichtigen

Geschäftsprozessen wie beispielsweise der Leistungserbringung und der Beratung bzw. dem Vertragsabschluss. Damit lassen sich Rückschlüsse auf die Servicequalität ziehen und jene Verbesserungspotentiale ableiten, die einen starken Einfluss auf die Kundenloyalität haben. Ziel ist es, dadurch noch schneller konkrete Schritte setzen zu können, um die Kundenzufriedenheit positiv zu beeinflussen.

Aktivitäten im Bereich der Forschung und Entwicklung wurden nicht unternommen.

Jahresergebnis

Dank der ausgesprochen positiven Entwicklung der Netto-Finanzträge konnten die negativen Auswirkungen aus dem gestiegenen Zuführungsbedarf zur Schwankungsrückstellung fast zur Gänze neutralisiert werden, sodass das EGT über beide Abteilungen gesehen um rund EUR - 4,0 Mio. auf EUR 24,3 Mio. zurückging. Die Ertragssteuern beliefen sich auf EUR 8,7 Mio. nach EUR 6,5 Mio. in 2009. Rücklagen wurden in Höhe von EUR 11,7 Mio. aufgelöst (VJ: EUR 21,2 Mio. Dotierung). Der verbleibende Jahresgewinn betrug somit rund EUR 27,3 Mio. (VJ: EUR 0,6 Mio.).

Entwicklungen und Ausblick

Die aktuellen Konjunkturprognosen gehen von einer Fortsetzung des Aufschwungs in 2011 aus und rechnen mit einem leicht über dem Vorjahr liegenden Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von + 2,2%. Wachstumsmotor sollen aller Voraussicht nach auch weiterhin die Exporte bleiben. Dem Zyklusverlauf entsprechend sollten auch die Investitionen stärker als im vergangenen Jahr zunehmen, da viele Unternehmen bereits wieder eine sehr gute Kapazitätsauslastung erreicht haben. Vom privaten Konsum dürften auch 2011 nur geringe Impulse zu erwarten sein, da die verfügbaren Einkommen durch steigende Energiepreise sowie höhere Steuern und geringere Transferleistungen nicht, oder nur geringfügig wachsen werden. Das Hauptrisiko für die Wachstumsprognose stellt die Entwicklung der Weltwirtschaft, insbesondere der Volkswirtschaften in den Schwellenländern dar. Die Zunahme der Beschäftigung sollte sich zumindest in den ersten Monaten des Jahres 2011 weiter fortsetzen und für Entspannung auf dem Arbeitsmarkt sorgen. Die steigenden Energiepreise und nicht mehr unterausgelastete Produktionskapazitäten lassen eine im Vergleich zum Vorjahr etwas höhere Inflationsrate erwarten, die aber kein besorgniserregendes Ausmaß annehmen sollte. Durch die gute Wirtschaftslage und die beschlossenen Steuererhöhungen, beziehungsweise Transferkürzungen sollte es dem Staat möglich sein, das Budgetdefizit wieder in die Nähe der 3%-Marke zu bringen. Die gute Wirtschaftslage lässt ein gegenüber 2010 etwas höheres Zinsniveau erwarten.

Für die österreichische Versicherungswirtschaft zeigen die vorläufigen Prognosen für das Jahr 2011 einen Anstieg des Gesamtprämienaufkommens um + 1,7% an. Sowohl für die Prämien der Lebensversicherung (+ 1,1%) als auch für jene der Schaden-Unfall-Versicherung (+ 2,0%) wird eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr erwartet. Nach einer Stagnation in 2010 wird für das Kfz-Geschäft wieder ein Wachstum von + 0,6% prognostiziert. Speziell die Kfz-Haftpflichtsparte, die beginnend mit 2007 eine anhaltend rückläufige Prämienentwicklung zeigte, soll in 2011 wieder um + 0,2% wachsen.

Schwerpunkte 2011

Unsere klare Zielsetzung für 2011 ist es, die Profitabilität unseres Geschäftes weiter zu steigern und gleichzeitig den Wachstumskurs in für uns interessanten Sparten fortzuführen. Dabei setzen wir auf die am Markt anerkannte Expertise und das Engagement unserer MitarbeiterInnen, die Stärke und Professionalität unserer Hauptvertriebswege, unsere Kreativität im Bereich der Produktentwicklung und -innovation und die von unseren Kundinnen und Kunden sowie Geschäftspartnern geschätzte Servicequalität.

Mit dem klaren Bekenntnis zu Profitabilität, Professionalität und Produktivität soll der **Außen-dienstvertrieb** selektiv wachsen. Dazu ist es auch notwendig, dem Thema MitarbeiterInnen-zu-bau und -entwicklung breiten Raum zu bieten. Aus diesem Grund sind erstmalig Projekte in den Landesdirektionen initiiert worden, die neue Lösungen zu den Themen Recruiting und Entwicklung von MitarbeiterInnen, Forcierung der Gründung von Salesteams, neue Führungsmodelle im Vertrieb und Motivation von Highperformern entwickeln werden. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen bieten in diesem Jahr die Chance mit einem Pensionslückenberechnungsmodell und der „Zurich Plus-Beratung“ erfolgreich zu sein.

Auch im **Makler- und Agenturenvertrieb** liegt der Fokus auf selektivem Wachstum bei gleichzeitiger Stärkung und Absicherung unserer Ertragskraft. Dafür werden bereits vorhandene Instrumente und Prozesse konsequent eingesetzt. Zudem soll eine völlig neue Service-Struktur aufbauend auf einer weiterentwickelten Segmentierung diesen Weg unterstützen und uns positiv vom Markt abheben. Daneben wird ein besonderer Schwerpunkt auf dem Ausbau unserer Extranetlösung und der Entwicklung von Schnittstellen zu Partnersystemen liegen, damit durch diese sinnvolle und ausbalancierte Industrialisierung Effizienz und Effektivität weiter gesteigert werden.

Mit verstärktem Service und Support wird der Vertriebsweg **„Banken & Kooperationen“** die Erfolgsgeschichte des Vorjahres in der Lebensversicherung auch 2011 fortschreiben. Zusätzlich ist auch der Ausbau des Schaden-Unfall-Geschäftes über diesen Vertriebsweg geplant. Unsere ausgezeichneten Produktlösungen sollen das Interesse weiterer Banken an einer Vertriebskooperation mit Zurich wecken und so zum weiteren Ausbau dieses Vertriebsweges beitragen.

Nach der Erreichung unseres langjährigen strategischen Zieles von über 5% Marktanteil in der **Schaden-Unfall-Versicherung** steht das Jahr 2011 im Zeichen der Konsolidierung. Dazu haben wir ein ganzheitliches Portfoliomanagement entwickelt, wonach wir unsere Wachstumsstrategie im Zusammenhang mit der Profitabilität der einzelnen Sparten betrachten. Dabei wird für jedes Portfolio eine maßgeschneiderte Strategie und Maßnahmenplanung definiert und konsequent umgesetzt. Moderne Portfoliosteuerungsmethoden („Tiering“) über sämtliche Kundensegmente und Versicherungssparten ermöglichen es, zielgerichtet und zeitnahe auf Planungsabweichungen reagieren zu können. Diese bereichsübergreifende Aktivität ist eine einzigartige Zusammenarbeit von Underwriting, Leistung, Vertrieb, Marketing, Communications, Controlling und IT und wird uns einen weiteren Vorsprung in der Profitabilität bringen, mit dem Ziel für unsere Kunden nachhaltig ein exzellentes Preis-/Leistungsverhältnis und ausgezeichnete Services bieten zu können.

In das Jahr 2011 starten wir mit einer neuen Rückversicherungsstruktur, womit wir die europäischen Strukturen innerhalb der Zurich-Gruppe optimal nützen und den lokalen Solvenzanforderungen noch besser entsprechen können. Auf der Produktseite wird es Relaunches unserer Kfz-, Rechtsschutz- und Agrarprodukte sowie die Neueinführung einer D&O (Managerhaftpflicht) für KMU's geben. Einen besonderen Schwerpunkt werden wir dem Ausbildungskonzept „Excellence in Underwriting“ geben, das auf die spezifischen Anforderungen dieses Fachbereiches abgestimmt ist und im Rahmen der „Zurich Academy“ organisiert und angeboten wird. Dieses Ausbildungskonzept unterstreicht unseren Anspruch „Employer of choice“ zu sein.

Im Bereich **Finanzdienstleistungen** steht der Beginn 2011 ganz im Zeichen der bevorstehenden Senkung des garantierten Rechnungszinssatzes von 2,25% auf 2,0%. Im Zuge der dadurch notwendigen Anpassungen der Tarife werden wir dies auch nutzen, um die klassische Lebensversicherung nochmals zu verbessern und für unsere Kundinnen attraktiv zu gestalten. Ein weiterer Schwerpunkt wird der Österreichweite Einsatz des „Pensionslückenrechners“, der es ermöglicht, unseren Kundinnen und Kunden die notwendige Abdeckung der Versorgungslücke der Alterspension zu schließen. Zudem werden wir auch erste Schritte in der Online-Polizzeierung im Maklermarkt setzen.

Mit neuen innovativen Dienstleistungen im **Bereich Leistung**, wie dem Einsatz von Apps-Schadenapplikationen und einem erweiterten Angebot an Reparaturdienstleistungen in den Auto-sparten wird die HelpPoint-Strategie konsequent weiterentwickelt und umgesetzt. Mittels neuer umfangreicher Ausbildungs- und Qualitätssicherungsprogramme für alle Mitarbeiterinnen werden Leistungsstandards definiert und das erforderliche Know-how sichergestellt. Die Ausschöpfung aller Rückforderungsmöglichkeiten und eine konsequente Betrugsbekämpfung sollen weiterhin stabilisierend auf die Durchschnittsschadenentwicklung wirken. In enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Underwriting und einer Vielzahl von länderübergreifenden schadenspezifischen Maßnahmen soll die Profitabilität einzelner Sparten gezielt verbessert werden. Der permanente „Best Practice“ Austausch innerhalb der Zurich-Gruppe unterstützt uns dabei rasch auf Trendänderungen in der Schadenentwicklung reagieren zu können.

Der Erfolg des Jahres 2010 ist in erster Linie der herausragenden Leistungsbereitschaft und dem Teamgeist unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Dafür möchten wir unsere besondere Anerkennung aussprechen. Diese herausragende gemeinsame Leistung wollen wir mit einem außergewöhnlichen Fest anlässlich der Erreichung des Marktanteils von 5% in der Schaden-Unfall-Versicherung im April 2011 auch angemessen feiern. Unter dem Motto „Erfolg ist kein Zufall“ werden wir die Meilensteine auf unserem Weg des überdurchschnittlichen organischen Wachstums gemeinsam mit all jenen, die uns in dieser Zeit aktiv unterstützt haben, Revue passieren lassen. Bei diesem Fest wird der Teamgeist deutlich zum Ausdruck kommen, denn es wird zu einem Großteil von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestaltet, die ihre Kreativität und ihre Begabungen auch hier eindrucksvoll unter Beweis stellen werden. Es macht uns stolz und zuversichtlich, dass wir die bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen gemeinsam ebenso erfolgreich meistern werden wie es uns bisher gelungen ist.

Bei unseren KundInnen und Geschäftspartnern möchten wir uns für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bedanken und versichern, dass wir auch in Zukunft alles daran setzen werden, die an uns gestellten Erwartungen zu erfüllen.

Wien, den 02. März 2011

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Matschnig

Mag.a Silvia Emrich

Kurt Möller

Dipl.-Ing. Horst Nußbaumer

Peter Stockhammer

Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung der Gesellschaft wurde anhand der vom Vorstand vorgelegten Unterlagen, ausführlichen Darstellungen und Nachweisen insbesondere im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen geprüft und erschöpfend erörtert. In gleicher Weise wurden auch die Strategie, die Geschäftsentwicklung, die Lage, das interne Kontrollsystem, das Risikomanagement und das System der internen Revision des Unternehmens diskutiert.

Im Jahr 2010 fanden eine ordentliche Hauptversammlung sowie eine außerordentliche Hauptversammlung statt, die außerordentliche Hauptversammlung zur Ersetzung einer vakant gewordenen Mitgliedschaft im Aufsichtsrat auf den Rest der Funktionsperiode. Der Aufsichtsrat hielt – abgesehen von den konstituierenden Sitzungen – in der Funktionsperiode fünf Aufsichtsratssitzungen ab, zu sechs Anträgen erfolgte die Beschlussfassung des Aufsichtsrates im Umlaufweg. Über alle im Umlaufweg gefassten Beschlüsse wurde dem Aufsichtsrat jeweils in der darauffolgenden Aufsichtsratssitzung berichtet. An den Sitzungen des Aufsichtsrates, die sich mit der Feststellung des Jahresabschlusses befassen, sowie an der Hauptversammlung hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31.12.2010 und den Lagebericht vom Vorstand entgegengenommen, eingesehen und sorgfältig geprüft. Im Zuge dieser Prüfung wurde auch der Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverteilung erörtert. Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und der Prüfbericht vom Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer erörtert. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Abschlussprüfer bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Dem Ergebnis der Abschlussprüfung schließt sich der Aufsichtsrat an. Aus den insgesamt vom Aufsichtsrat gemäß § 96 Aktiengesetz vorgenommenen Prüfungen des Jahresabschlusses einschließlich des Lageberichtes ergibt sich, dass kein Anlass zu wesentlichen Beanstandungen gegeben ist. Der Aufsichtsrat hat deshalb einstimmig beschlossen, die vorgelegten Unterlagen nicht zu beanstanden, den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zu billigen und sich mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung einverstanden zu erklären.

Der Jahresabschluss 2010 ist somit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat stellt daher an die Hauptversammlung den Antrag, dass sie über die Gewinnverwendung gemäß dem Vorschlag des Vorstandes beschließe und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat die Entlastung erteile.

Wien, 31. März 2011

Dr. Jochen Schwarz
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bilanz zum 31. Dezember 2010 – Aktiva

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Aktiva	31. Dezember 2010			31. 12. 2009
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	238.804,28	0,00	238.804,28	380
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	238.804,28	0,00	238.804,28	380
B. Kapitalanlagen	631.085.806,98	1.197.962.195,26	1.829.048.002,24	1.746.275
I. Grundstücke und Bauten	88.626.357,66	145.742.979,15	234.369.336,81	239.691
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	711.367,21	6.717.503,40	7.428.870,61	7.429
2. Beteiligungen	47.441,59	1.500.000,00	1.547.441,59	1.547
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159.038.786,63	232.734.623,73	391.773.410,36	311.723
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	275.894.816,02	734.089.548,15	1.009.984.364,17	994.500
3. Hypothekenforderungen	53.913.803,36	43.967,07	53.957.770,43	56.427
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	0,00	314.959,79	314.959,79	384
5. Sonstige Ausleihungen	24.151.545,37	76.818.613,97	100.970.159,34	119.102
6. Guthaben bei Kreditinstituten	28.701.689,14	0,00	28.701.689,14	15.472
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0,00	188.294.529,00	188.294.529,00	150.256
D. Forderungen	35.769.062,53	21.148.356,25	56.917.418,78	63.773
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	8.716.323,57	2.558.891,78	11.275.215,35	12.051
2. an Versicherungsvermittler	2.067.144,18	13.452.046,91	15.519.191,09	16.447
3. an Versicherungsunternehmen	4.197.011,85	0,00	4.197.011,85	4.806
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	5.222.107,03	0,00	5.222.107,03	9.539
III. Sonstige Forderungen	15.566.475,90	5.137.417,56	20.703.893,46	20.930
E. Anteilige Zinsen und Mieten	4.999.559,41	16.955.687,28	21.955.246,69	21.553

Aktiva

	31. Dezember 2010			31. 12. 2009
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände	6.274.698,67	499.220,44	6.773.919,11	13.971
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	1.685.865,69	14.087,51	1.699.953,20	1.968
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.770.002,28	343.473,54	2.113.475,82	2.603
III. Andere Vermögensgegenstände	2.818.830,70	141.659,39	2.960.490,09	9.399
G. Rechnungsabgrenzungsposten	6.376.849,48	96.076,57	6.472.926,05	6.975
1. Fehlbetrag zur Pensionsrückstellung	0,00	0,00	0,00	0
2. Fehlbetrag zur Jubiläumsgeldrückstellung	0,00	0,00	0,00	0
3. Fehlbetrag zur Abfertigungsrückstellung	0,00	0,00	0,00	0
4. Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	6.376.849,48	96.076,57	6.472.926,05	6.975
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	-282.630,62	282.630,62	0,00	0
	684.462.150,73	1.425.238.695,42	2.109.700.846,15	2.003.183

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind.

Die in der Abteilung Lebensversicherung vom 31. Dezember 2010 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von EUR 1.114.810.019,54 enthält die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts. Der Anteil des Rückversicherers beträgt EUR 0,0.

Die unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 10.763.273,03 enthält den Prämienübertrag des eigenen Geschäfts von EUR 10.768.796,95

abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 5.523,92.

Die Position versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung enthält die Deckungsrückstellung fondsgebundene EUR 177.088.338,21 und indexgebundene EUR 8.765.254,17 Lebensversicherung des eigenen Geschäfts in Summe EUR 185.853.592,38

Verantwortliche Aktuarin:
Martina Schroll

Wien, 21. Jänner 2011

Bilanz zum 31. Dezember 2010 – Passiva

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Passiva	31. Dezember 2010			31. 12. 2009
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
A. Eigenkapital	79.455.468,56	61.343.095,75	140.798.564,31	124.496
I. Grundkapital				
1. Nennbetrag	9.750.000,00	2.250.000,00	12.000.000,00	12.000
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	1.308.111,01	0,00	1.308.111,01	1.308
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage gemäß § 130 AktG	894.311,90	0,00	894.311,90	894
2. Freie Rücklagen	38.510.446,01	44.581.047,63	83.091.493,64	95.351
IV. Risikorücklage gem. § 73 a VAG, versteuerter Teil	8.234.734,85	4.438.409,90	12.673.144,75	11.407
V. Bilanzgewinn	20.757.864,79	10.073.638,22	30.831.503,01	3.534
davon Gewinnvortrag	1.785.342,82	1.748.904,08	3.534.246,90	2.916
B. Unversteuerte Rücklagen	28.239.283,70	3.540.012,28	31.779.295,98	32.438
I. Risikorücklage gem. § 73 a VAG	5.696.504,15	2.275.926,10	7.972.430,25	7.972
II. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	22.542.779,55	1.264.086,18	23.806.865,73	24.465
III. Sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	464.415.207,96	1.166.654.666,26	1.631.069.874,22	1.589.280
I. Prämienüberträge	43.412.601,29	10.763.273,03	54.175.874,32	50.473
1. Gesamtrechnung	47.461.902,52	10.768.796,95	58.230.699,47	55.077
2. Anteil der Rückversicherer	-4.049.301,23	-5.523,92	-4.054.825,15	-4.604
II. Deckungsrückstellung	0,00	1.114.810.019,54	1.114.810.019,54	1.116.296
1. Gesamtrechnung	0,00	1.114.810.019,54	1.114.810.019,54	1.116.296
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	337.944.101,55	15.402.525,61	353.346.627,16	338.079
1. Gesamtrechnung	404.674.568,52	15.416.225,61	420.090.794,13	393.288
2. Anteil der Rückversicherer	-66.730.466,97	-13.700,00	-66.744.166,97	-55.209
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	543.018,00	0,00	543.018,00	621
1. Gesamtrechnung	543.018,00	0,00	543.018,00	621
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinn- beteiligung der Versicherungsnehmer	0,00	21.624.693,41	21.624.693,41	18.825
1. Gesamtrechnung	0,00	21.624.693,41	21.624.693,41	18.825
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0

Passiva	31. Dezember 2010			31. 12. 2009
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
VI. Schwankungsrückstellung	78.320.411,98	0,00	78.320.411,98	58.585
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	4.195.075,14	4.054.154,67	8.249.229,81	6.400
1. Gesamtrechnung	4.195.075,14	4.054.154,67	8.249.229,81	6.400
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0,00	185.853.592,38	185.853.592,38	147.938
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	49.832.239,74	560.283,15	50.392.522,89	42.293
I. Rückstellungen für Abfertigungen	19.353.424,00	0,00	19.353.424,00	19.446
II. Rückstellungen für Pensionen	7.209.974,00	0,00	7.209.974,00	7.994
III. Steuerrückstellungen	8.854.450,26	0,00	8.854.450,26	1.068
IV. Sonstige Rückstellungen	14.414.391,48	560.283,15	14.974.674,63	13.785
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	0,00	0,00	0,00	0
H. Sonstige Verbindlichkeiten	61.529.170,48	7.286.715,62	68.815.886,10	65.713
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	20.580.061,03	2.928.447,75	23.508.508,78	23.921
2. an Versicherungsvermittler	13.085.983,94	2.650.863,06	15.736.847,00	12.803
3. an Versicherungsunternehmen	2.469.246,07	0,00	2.469.246,07	2.889
II. Abrechnungverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5.410.541,59	392.287,84	5.802.829,43	4.771
III. Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0
IV. Andere Verbindlichkeiten	19.983.337,85	1.315.116,97	21.298.454,80	21.329
I. Rechnungsabgrenzungsposten	990.780,29	329,98	991.110,27	1.026
	684.462.150,73	1.425.238.695,42	2.109.700.846,15	2.003.183

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Treuhänderin:
Dr. Gerlinde Taurer

Wien, 03. März 2011

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

Schaden- und Unfallversicherung

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Versicherungstechnische Rechnung	2010	2009
	EUR	td EUR
1. Abgegrenzte Prämien	348.280.986,71	323.134
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	389.007.926,02	369.109
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-37.641.899,31	-42.461
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-2.536.424,58	-3.902
bb) Anteil der Rückversicherer	-548.615,42	388
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	0,00	0
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	399.085,71	846
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-245.276.035,54	-226.987
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-249.112.996,42	-237.323
ab) Anteil der Rückversicherer	19.863.512,23	16.041
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-27.556.142,83	-17.423
bb) Anteil der Rückversicherer	11.529.591,48	11.717
5. Verminderung von versicherungstechn. Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-168.750,00	-170
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
6. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-483.020,26	-582
b) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-75.818.174,61	-68.485
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-29.264.396,19	-25.348
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	2.475.463,52	3.311
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-2.794.651,96	-3.887
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-19.734.950,98	-4.169
10. Versicherungstechnisches Ergebnis	-22.384.443,60	-2.335

Lebensversicherung

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Versicherungstechnische Rechnung	2010	2009
	EUR	td EUR
1. Abgegrenzte Prämien	167.858.405,05	161.360
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	169.983.840,14	161.528
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-578.277,08	-398
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-1.546.684,21	231
bb) Anteil der Rückversicherer	-473,80	0
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	56.445.327,41	56.232
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva	11.722.346,69	7.751
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	14.811,93	0
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-158.535.960,85	-158.468
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-159.315.604,72	-158.897
ab) Anteil der Rückversicherer	21.000,00	12
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	752.943,87	408
bb) Anteil der Rückversicherer	5.700,00	8
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung	-27.298.048,04	-19.808
aa) Gesamtrechnung	-27.298.048,04	-19.808
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-950.978,14	-788
ba) Gesamtrechnung	-950.978,14	-788
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
7. Verminderung von versicherungstechn. Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung	0,00	0
aa) Gesamtrechnung	0,00	0
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
8. Aufwendungen f. die erfolgsunabhängige Prämienrückstattung bzw. Gewinnbeteiligung d. Versicherungsnehmer		
a) Gesamtrechnung	-11.730.979,54	-12.536
b) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-23.606.869,68	-21.149
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-6.952.624,52	-5.759
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile	12.219,34	12
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva	-32.449,70	-149
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-9.916,15	1
12. Versicherungstechnisches Ergebnis	6.935.283,80	6.699

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

Gesamt

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Nichtversicherungs- technische Rechnung	31. Dezember 2010			31. 12. 2009
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	-22.384.443,60	6.935.283,80	-15.449.159,80	4.364
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge				
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verbundene Unternehmen	120.065,31 120.065,31	0,00 0,00	120.065,31 120.065,31	8 0
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten, davon verbundene Unternehmen	8.109.315,80 0,00	8.538.774,71 0,00	16.648.090,51 0,00	15.240 0
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verbundene Unternehmen	21.833.187,34 0,00	48.131.468,17 0,00	69.964.655,51 0,00	64.726 0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	15.791.449,13	6.117.597,42	21.909.046,55	10.824
e) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	1.853.448,17	359.279,45	2.212.727,62	673
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen				
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-984.204,02	-677.857,37	-1.662.061,39	-1.691
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-6.618.772,15	-4.258.769,53	-10.877.541,68	-7.288
c) Zinsaufwendungen	-25.166,79	-1.094.198,21	-1.119.365,00	-613
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-307.490,00	-337.877,81	-645.367,81	-1.054
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-36.059,76	-333.089,42	-369.149,18	-752
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	0,00	-56.445.327,41	-56.445.327,41	-56.232
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	1.936.051,57	0,00	1.936.051,57	1.961
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-1.886.388,69	0,00	-1.886.388,69	-1.840
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	17.400.992,31	6.935.283,80	24.336.276,11	28.326

Nichtversicherungs- technische Rechnung

	31. Dezember 2010			31. 12. 2009
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-8.691.554,29	-6.475
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag			15.644.721,82	21.852
10. Auflösung von Rücklagen				
a) Auflösung der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			658.336,29	1.055
b) Auflösung sonstiger unverst. Rücklagen			0,00	0
c) Auflösung von freien Rücklagen			12.260.000,00	0
11. Zuweisung an Rücklagen				
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73 a VAG			-1.265.802,00	-1.373
b) Zuweisung an die Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			0,00	0
c) Zuweisung an sonstige unverst. Rücklagen			0,00	0
d) Zuweisung an freie Rücklagen			0,00	-20.915
12. Jahresgewinn			27.297.256,11	619
13. Gewinnvortrag			3.534.246,90	2.915
14. Bilanzgewinn			30.831.503,01	3.534

Anhang für das Geschäftsjahr 2010

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufgestellt.

Die Gesellschaft betreibt das Lebens- und das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 10% bis 25% p.a. angesetzt.

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, **Bauten** zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Die Bewertung **der Anteile an Investmentfonds, der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen** (mit Ausnahme der Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, die zum Tageswert bewertet werden) erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Abteilung Leben werden ab dem Geschäftsjahr 2007 unter Anwendung des § 81h Abs. 1 VAG nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. In der Schaden-Unfall-Versicherung erfolgt die Bewertung weiterhin unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Mögliche Zuschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 2.703.488,36 (VJ EUR 1.636.442,07) in der Abteilung Schaden-Unfall und EUR 3.309.791,52 (VJ EUR 3.922.842,97) in der Abteilung Leben, die auf Grund von Erhöhungen der Börsenkurse im Geschäftsjahr und in den Vorjahren möglich gewesen wären, wurden nicht vorgenommen. Abschreibungen gemäß §81h Abs.1 VAG wurden in der Abteilung Leben in Höhe von EUR 1.663.250,00 (VJ EUR 778.264,80) ebenfalls nicht vorgenommen.

Die **Kapitalanlage der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung** erfolgte in folgenden Fonds:

Wertpapierkennnummer:

Fondsbezeichnung:

AT0000495064

E+S Erfolgs-Invest

AT0000615158

Constantia Real Estate

AT0000615836	Ariqon Konservativ
AT0000697800	Zürich Megatrends
AT0000702550	AAA Private Investments Sophia Alpha
AT0000720172	Ariqon Trend
AT0000729264	Zürich Index 100
AT0000753538	Portefeuille 2 Miteigentumspezialf.
AT0000753546	Portefeuille 3 Miteigentumspezialf.
AT0000765383	Ariqon Global
AT0000767736	Capital Invest Austria Stock
AT0000810650	Ariqon Wachstum
AT00DIAMIND3	Diamind Miteigentumsfonds
DE0008474024	DWS Akkumula
DE000DWS0W32	DWS Sachwerte
FR0010365262	PM Best Profile 2016
GB0002771169	Threadneedle European Select
GB0002771383	Threadneedle European Smaller Cos
GB0030932676	M&G Global Basics
GB0032064296	Threadneedle European Corporate Bond
LU0011254512	DWS Euro Reserve
LU0034353002	DWS Rendite Garant
LU0048578792	Fidelity - European Growth Fund
LU0069450822	Fidelity - America Fund EUR Shares
LU0069452877	Fidelity - South East Asia Fund EUR Shares
LU0083291335	Fidelity - European Aggressive Fund
LU0099730524	DWS Institutional Money Plus
LU0108415935	JPMF Global High Yield Bond Fund
LU0112439673	JPMF Global Enhanced Bond Fund
LU0114760746	Templeton Growth Fund EUR
LU0117839455	JPMF Europe Convergence Equity Fund
LU0129412341	JPMF Global Convertible Bond Fund
LU0168341575	JPMF-GLOBAL FOCUS A D.EO
LU0174276526	DWS FlexPension 2013
LU0174293372	DWS FlexPension 2014
LU0174293612	DWS FlexPension 2015
LU0174293885	DWS FlexPension 2016
LU0174293968	DWS FlexPension 2017
LU0174294008	DWS FlexPension 2018

LU0191403426	DWS FlexPension 2019
LU0205987356	DWS Vermögensbildungsfonds
LU0216062512	DWS FlexPension SICAV 2020
LU0229946628	Templeton BRIC Fund
LU0238202427	Fidelity European Fund - ACC
LU0241500114	DWS FlexProfit 80
LU0252287403	DWS FlexPension SICAV 2021
LU0272367581	DWS Vorsorge Dachfonds
LU0272368126	DWS Vorsorge Rentenfonds 15Y
LU0272368639	DWS Vorsorge Rentenfonds 10Y
LU0272368712	DWS Vorsorge Rentenfonds 7Y
LU0290277143	DWS FlexPension SICAV 2022
LU0309482544	DWS Vermögensmandat-Defensiv
LU0309483435	DWS Vermögensmandat-Balance
LU0309483781	DWS Vermögensmandat-Dynamik
LU0361685794	DWS FlexPension SICAV 2023
LU0402778624	Alpha T.S. V-A. Top Select
LU0412313438	DWS FlexPension II 2019
LU0412313511	DWS FlexPension II 2020
LU0412313602	DWS FlexPension II 2021
LU0412313867	DWS FlexPension II 2022
LU0412314089	DWS FlexPension II 2023
LU0412314162	DWS FlexPension II 2024
LU0480050391	DWS FlexPension II 2025
LU0172157280	BGF World Mining Fund
XS0313400805	Best Invest 2017
XS0341812682	Best Invest 2018
XS0382007127	Best Profit 225

Hypothekenforderungen, Polizzendarlehen und sonstige Darlehensforderungen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderung bewertet. Zu Forderungen, deren Einbringlichkeit zweifelhaft ist, werden ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet, die von den Nennbeträgen abgezogen werden. Ein **Zuzählungsdisagio** wird mit der Tilgung der Darlehen vereinnahmt. Die noch nicht als Ertrag vereinnahmten Disagiobeträge werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die **Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte** der Kapitalanlagen (§ 81n Abs. 5 VAG) zum 31.12.2010 zeigt folgendes Bild:

Angaben in td EUR	Schaden/Unfall		Leben	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Grundstücke und Bauten ¹⁾	88.626,3	185.660,0	145.742,9	216.650,0
Anteile an verbundenen Unternehmen ²⁾	711,3	711,3	6.717,5	6.717,5
Beteiligungen ²⁾	47,4	47,4	1.500,0	1.500,0
Aktien u. andere nicht festverzinsl. Wertpapiere ³⁾	159.038,7	168.262,0	232.734,6	250.664,7
Schuldverschreibungen u. andere festverzinsl. Wertpapiere ^{3) 4)}	275.894,8	285.532,2	734.089,5	786.143,6
Hypothekenforderungen ²⁾	53.913,8	53.913,8	44,0	44,0
Vorauszahlungen auf Polizzen ²⁾	0,0	0,0	314,9	314,9
Sonst. Ausleihungen ²⁾	24.151,5	24.151,5	76.818,6	76.818,6
Guthaben bei Kreditinstituten	28.701,6	28.701,6	0,0	0,0
Gesamt Rechnungsjahr	631.085,4	746.979,8	1.197.962,0	1.338.853,3
Gesamt Vorjahr	553.454,9	668.343,7	1.192.819,9	1.298.780,5

- 1) Die Liegenschaften werden zu fortgeschriebenen Anschaffungswerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Ermittlung der Verkehrswerte erfolgte im Wege der Schätzung für den gesamten Liegenschaftsbestand im Jahre 2010. Die Schätzung der Verkehrswerte wurde großteils nach Verbandsempfehlung vorgenommen, für einige Liegenschaften wurden externe Gutachten erstellt.
- 2) Bewertung zu Anschaffungswerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen.
- 3) Bewertung zu Börsen- oder Marktwerten, soweit diese die Buchwerte unterschreiten; wenn ein solcher nicht besteht, erfolgt die Bewertung zu Nennwerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen.
- 4) Bewertung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wird in der Lebensversicherung gemäß § 81h Abs. 1 VAG nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente werden von der Gesellschaft im Rahmen der Kapitalveranlagung nicht eingesetzt.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer bzw. an Versicherungsvermittler** (abzüglich von erforderlichen Einzelwertberichtigungen), die **Abrechnungsforderungen aus dem Mit- und Rückversicherungsgeschäft**, die **sonstigen Forderungen** und die **anteiligen Zinsen** werden gleichfalls mit dem Nominalwert ausgewiesen.

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in der Lebensversicherung in Höhe von EUR 13.452.046,91 (VJ EUR 14.113.429,53) betreffen im Wesentlichen Provisionsanteile aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, die zum Bilanzstichtag noch nicht verdient waren. Diese Provisionsanteile wurden unter Berücksichtigung eines Kürzungsprozentsatzes von 5% für Uneinbringlichkeit und Verzinsung ermittelt.

Die Bewertung der **Sachanlagen** (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, die mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen (ausgenommen Kfz) bemessen werden. **Geringwertige Vermögensgegenstände** werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Für die versteuerten Teile der Personalrückstellungen in Höhe von EUR 6.089.993,82 (VJ EUR 6.327.249,83) wurde keine aktive Steuerabgrenzung vorgenommen.

Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird der **Risikorücklage gemäß § 73a VAG** jährlich ein Betrag in Höhe von 0,6% der um die Rückversicherungsabgabe verminderten abgegrenzten Prämien des inländischen Geschäfts zugeführt, bis diese höchstens 4% der verdienten Prämien im Eigenbehalt erreicht hat. Im Jahr 2010 wurden der Rücklage EUR 1.005.864,00 in der Abteilung Schaden/Unfall und EUR 259.938,00 in der Abteilung Leben zugeführt.

Entsprechend den Bestimmungen des Rechnungslegungsgesetzes werden Sonderabschreibungen von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, die auf Grund steuerlicher Vorschriften vorgenommen worden sind, auf der Passivseite als **Bewertungsreserve** ausgewiesen.

Die **Prämienüberträge** in der Schaden- und Unfallversicherung werden ab dem Geschäftsjahr 2002 in sämtlichen Sparten zeitanteilig berechnet. Bei der Berechnung der Prämienüberträge wird in der Autohaftpflichtversicherung ein Kostenabzug in Höhe von 10% (EUR 1.659.782,61/ VJ EUR 1.572.041,90), bei allen übrigen Sparten von 15% (EUR 5.738.037,67/ VJ EUR 5.570.465,58) dieser Prämienüberträge im Selbstbehalt vorgenommen.

Die **Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge** in der Lebensversicherung werden nach den in den genehmigten Geschäftsplänen vorgeschriebenen Berechnungsformeln unter Verwendung der geschäftsplanmäßigen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Die Grundlagen der Berechnung der Deckungsrückstellung werden vom verantwortlichen Aktuar genehmigt und der Behörde gemeldet. Die Berechnung erfolgt nach den Sterbetafeln und Zinssätzen nach der prospektiven Methode. Vom Gesamtbetrag der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung entfallen EUR 147.017.369,99 (VJ EUR 152.960.127,78) auf zugeteilte und zugesagte Gewinnanteile.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten und noch nicht erledigten Schadenfälle ausschließlich durch Einzelbewertung bemessen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Rückstellungen gebildet.

Im indirekten Geschäft beruhen die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf den Meldungen der Zedenten. Die Spätschadenreserven der Schaden- und Unfallversicherung betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,00 (VJ EUR 489.000,01). Die Spätschadenreserven der Lebensversicherung betragen zum Bilanzstichtag EUR 500.000,00 (VJ EUR 450.000,00).

Zum Bilanzstichtag ausstehende **Regressforderungen** werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Abzug gebracht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält eine **Rückstellung für künftige Schadenregulierungsaufwendungen** für die zum Bilanzstichtag noch unerledigten Schadenfälle. Der Ermittlung der Rückstellung liegen die Schadenregulierungsaufwendungen zugrunde. Sie wurde im Jahre 2010 in der Schaden- und Unfallversicherung gemäß der vom Verband der Versicherungsunternehmen vorgeschlagenen Berechnungsmethode ermittelt. In der Abteilung Schaden/Unfall entlastet die Auflösung der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen des direkten Geschäftes das Ergebnis 2010 mit EUR 846.000,02 (VJ Auflösung EUR 267.000,02), für die Dotierung der Schadenregulierungsrückstellung der Rückversicherer wurden EUR -401.361,62 (VJ EUR -114.388,28) in Abzug gebracht. In der Lebensversicherung war die Zuführung mit EUR 3.692,00 (VJ Zuführung EUR 2.717,00) ergebniswirksam.

Die **Schwankungsrückstellung** wird in Anlehnung an die Vorschriften der Verordnung des Bundesministers für Finanzen BGBl. Nr. 545/1991 berechnet.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung** der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung enthält die Beträge, die auf Grund der Geschäftspläne für Prämienrückerstattungen an die Versicherungsnehmer gewidmet wurden und über die zur nächsten Hauptversammlung eine Gewinnerklärung gegeben wird. Die Gewinnanteilssätze für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen sind im Anhang auf den Seiten 12 ff. dargestellt. Die in der Rückstellung ausgewiesenen Beträge übersteigen die Beträge, die für die Erklärung der vom Vorstand vorgeschlagenen Gewinnanteile benötigt werden, um EUR 12.780.346,71 (VJ EUR 8.380.346,71).

Die Bemessungsgrundlage nach der Gewinnbeteiligungsverordnung gemäß § 3 Abs. 1 GBVVU vom 20. Oktober 2006 wurde mit EUR 17.667.073,43 (VJ EUR 18.605.666,49) ermittelt, wovon mindestens 85% für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer aufzuwenden sind und errechnet sich für gewinnberechtigte Lebensversicherungsverträge wie folgt:

	Beträge in td EUR
Abgegrenzte Prämien	117.721
Aufwendungen für Versicherungsfälle einschl. der Veränderung versicherungstechnischen Rückstellungen	-134.894
Aufwendungen für Versicherungsbetrieb	-18.610
sonstige versicherungs- und nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	0
Erträge/Aufwendungen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	53.3012
Steuer und Rücklagenveränderung	-1.850
Bemessungsgrundlage zum 31.12.2010	17.667

Die angeführten Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich direkt ermittelt. Soweit dies nicht möglich war, wurde die möglichst verursachungsgerechte Aufteilung gemäß den Bestimmungen des § 3 Abs. 2 der GBVVU vorgenommen. Gemäß lokalem Gewinnplan, der hinsichtlich der Ermittlung der Bemessungsgrundlage mit jener der Gewinnbeteiligungsverordnung

identisch ist, betrug der Aufwand für Gewinnbeteiligung einschließlich der Direktgutschrift EUR 15.303.004,59. Dies entspricht einer Verteilung von 86,6% (85% auf Lebensversicherungsverträge der Zürich und 90% auf jene der ehemaligen Winterthur). Somit wurde die gemäß Verordnung geforderte Mindestzuteilung übererfüllt.

Die **Rückstellung für Abfertigungen** wurde in Höhe des nach finanzmathematischen Grundsätzen berechneten Deckungskapitals der Abfertigungsverpflichtungen (Rechnungszinssatz 4% Teilwertverfahren, Berücksichtigung einer dreijährigen Karenz) gebildet und beträgt 63,67% (VJ 62,12%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen am Bilanzstichtag. Für Ansprüche von ArbeitnehmerInnen, die am Bilanzstichtag das 50. Lebensjahr vollendet haben, beträgt der Rückstellungssatz seit 1998 60%. Gemäß dem betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz (BMVG) in der letztgültigen Fassung beträgt der Rückstellungssatz für alle übrigen ArbeitnehmerInnen seit dem Jahre 2003 45%. Gemäß dem Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004 wurde der Rechnungszinssatz im Jahre 2005 von 6% auf 4% gesenkt. Der aus dieser Änderung resultierende Fehlbetrag wurde zum 31.12.2005 zusätzlich in die Rückstellung für Abfertigungen aufgenommen und gleichzeitig unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dem Fachgutachten entsprechend erfolgte die Auflösung des Rechnungsabgrenzungspostens letztmalig im Jahr 2009 (EUR 130.244,60). Der versteuerte Teil der Rückstellung beträgt EUR 2.773.920,82 (VJ EUR 2.906.285,83), der sich im Jahre 2010 um EUR 132.365,01 (VJ EUR 475.367,43 erhöht) verringerte.

Zum Stichtag 31. Dezember 2004 wurde ein Großteil der Pensionsverpflichtungen in eine Tochtergesellschaft der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ausgelagert. Der Übertragungsbetrag überstieg den für die Verpflichtungen zurückgestellten Betrag um EUR 7.357.038,43. Der Mehraufwand aus der Übertragung wird unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über einen Zeitraum von längstens 10 Jahren gleichmäßig aufgelöst. In den Jahren 2005 bis 2010 wurden neuerlich Pensionsverpflichtungen in die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ausgelagert, wodurch sich der aktive Rechnungsabgrenzungsposten um EUR 592.063,10 (VJ EUR 539.997,67) erhöhte. Nach Zehntelauflösung beträgt dieser Aktivposten zum Bilanzstichtag EUR 2.555.804,89 (VJ EUR 3.298.649,69).

Der verbleibende Teil der **Rückstellung für Pensionen** wurde zum 31. Dezember 2010 nach den Bestimmungen der §§ 14 und 116 EStG in Höhe von EUR 4.717.551,00 (VJ EUR 5.415.931,00) ermittelt. Zusätzlich enthält die Pensionsrückstellung einen versteuerten Betrag in Höhe von EUR 2.492.423,00 (VJ EUR 2.578.115,00). Die Rückstellung für Pensionen beträgt 100% (VJ 100%) des berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen (EUR 7.209.974,00/ VJ EUR 7.994.046,00; vertretbare Rückstellung im Sinne des Fachgutachtens der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004, Rechnungszinssatz 4% Teilwertverfahren). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Sterbetafeln AVÖ 2008-P-Angestellte Generationentafeln, Pagler & Pagler - verwendet. Die Berechnung der Rückstellung für Pensionen erfolgte auf der Basis eines individuellen Endalters pro ArbeitnehmerIn, das zwischen 58 und 65 Jahren für Frauen und 63 und 65 Jahren für

Männer liegt. Der durch die Senkung des Rechnungszinssatzes entstandene Fehlbetrag wurde zum Bilanzstichtag zusätzlich in die Rückstellung für Pensionen eingestellt und gleichzeitig unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dem Fachgutachten entsprechend erfolgte die Auflösung des Rechnungsabgrenzungspostens letztmalig im Jahr 2009 (EUR 507.181,45). Im Jahr 2010 wurde für Nachschussverpflichtungen an die Pensionskasse eine Rückstellung in Höhe von EUR 66.666,65 (VJ 733.333,35) gebildet.

Die **Rückstellung für Jubiläumsgelder** in Höhe von EUR 2.195.110,00 (VJ EUR 2.192.223,00) wurde im Jahre 2005 entsprechend dem Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004 nach finanzmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinssatz von 4% unter Berücksichtigung einer fünfjährigen Karenz ermittelt. Der durch die Senkung des Rechnungszinssatzes von 6% auf 4% entstandene Fehlbetrag wurde zum Bilanzstichtag zusätzlich in die Rückstellung für Jubiläumsgelder aufgenommen und gleichzeitig unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dem Fachgutachten entsprechend erfolgte die Auflösung des Rechnungsabgrenzungspostens letztmalig im Jahr 2009 (EUR 210.846,57).

Sämtliche Geschäftsfälle werden in Euro gebucht; auf fremde Währung lautende Belege werden mit dem Kurs zum Zahlungstichtag umgerechnet. Die **auf fremde Währung lautenden Bankguthaben und flüssigen Mittel** werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Devisen- bzw. Notengeldkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

Die **technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts in der Schaden- und Unfallversicherung** und der damit zusammenhängenden Retrozessionsabgaben werden zur Gänze zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen abgegrenzten Prämien betragen EUR 1.887.373,01 (VJ EUR 2.027.509,87), davon entfallen EUR 1.510.210,41 (VJ EUR 478.309,07) auf abgegrenzte Prämien, die um 1 - 2 Quartale und EUR 377.162,60 (VJ EUR 1.549.200,80), die um 1 - 2 Monate zeitversetzt verrechnet werden.

Die **technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes in der Lebensversicherung** werden zum Teil zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Von den in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten abgegrenzten Prämien in Höhe von EUR 803.251,76 (VJ EUR 1.082.126,40) entfallen EUR -6.108,84 (VJ EUR 123.251,53) auf abgegrenzte Prämien, die um ein Jahr zeitversetzt verrechnet werden.

Die **übrigen versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem voraussichtlichen Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zu Posten der Bilanz

Der **Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke** beträgt in der Abteilung Schaden/Unfall EUR 12.273.836,78 (VJ EUR 12.430.951,39) und in der Abteilung Lebensversicherung EUR 43.424.614,07 (VJ EUR 43.424.614,07). Der Bilanzwert der überwiegend selbstgenutzten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2010 für die Abteilung Schaden/Unfall EUR 31.814.689,25 (VJ EUR 32.700.771,61) und für die Abteilung Leben EUR 4.060.392,91 (VJ EUR 4.303.652,95).

In den „**Sonstigen Rückstellungen**“ in der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube mit einem Betrag von EUR 5.958.841,79 (VJ EUR 6.126.215,40) und die Rückstellung für Jubiläumsgelder mit EUR 2.195.110,00 (VJ EUR 2.192.223,00) enthalten.

In den „**Anderen Verbindlichkeiten**“ in der Schaden- und Unfallversicherung sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von insgesamt EUR 12.016.103,36 (VJ EUR 11.368.599,18) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von EUR 1.623.173,55 (VJ EUR 1.614.425,43) enthalten.

Finanzielle Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Rahmen des Mobilienleasings bestehen gegenüber der Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement Gesellschaft m.b.H., Wien, und gegenüber der LeasePlan Österreich Fuhrpark-Management GmbH, Wien. Die aus diesen Verträgen resultierenden Leasingverpflichtungen werden voraussichtlich rund EUR 418.000,00 (VJ EUR 380.000,00) für 2011 und für die folgenden vier Jahre insgesamt rund EUR 2.400.000,00 (VJ EUR 2.090.000,00) betragen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, an den nachfolgenden Bilanzposten stellen sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

Angaben in td EUR	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Schaden/Unfall:		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	703,5	0,0
Sonstige Forderungen	6.251,9	0,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	3.566,8	0,0
Andere Verbindlichkeiten	5.133,0	0,0
Leben:		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,0	0,0
Sonstige Forderungen	0,0	0,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	429,9	0,0
Andere Verbindlichkeiten	244,5	0,0

Die **Entwicklung der Bilanzwerte** der Posten „**Immaterielle Vermögensgegenstände, Grundstücke und Bauten und Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**“ zeigt die nachfolgende Übersicht:

Angaben in td EUR	Inmaterielle Vermögensgegenständen	Grundstücke und Bauten	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen
Schaden/Unfall:				
Stand 31. 12. 2009	380,1	91.319,4	2.294,5	1.547,5
Zugänge	41,1	364,8	0,0	0,0
Abgänge	0,0	-461,6	-1.583,2	-1.500,0
Abschreibungen	-182,4	-2.596,2	0,0	0,0
Stand 31. 12. 2010	238,8	88.626,4	711,3	47,5

Angaben in td EUR	Inmaterielle Vermögensgegenständen	Grundstücke und Bauten	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen
Leben:				
Stand 31. 12. 2009	0,0	148.371,7	5.134,4	0,0
Zugänge	0,0	278,9	1.583,1	1.500,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen	0,0	-2.907,6	0,0	0,0
Stand 31. 12. 2010	0,0	145.743,0	6.717,5	1.500,0

Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die **verrechneten Prämien**, die **abgegrenzten Prämien**, die **Aufwendungen für Versicherungsfälle**, die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** und der **Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung** gliedern sich im Jahre 2010 wie folgt auf:

Gesamtrechnung 2010

Angaben in tD EUR	Verrechnete Prämien ¹	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle ²	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ³	Rückversicherungssaldo ⁴
Direktes Geschäft:					
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	36.139	36.324	13.832	11.393	-7.595
Haushaltsversicherung	28.900	28.742	16.956	8.492	-1.582
Sonstige Sachversicherungen	35.511	35.021	27.367	10.653	-3.003
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	106.709	105.683	83.429	25.373	306
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	65.422	64.451	47.442	15.104	245
Unfallversicherung	37.530	37.430	25.895	12.659	-352
Haftpflichtversicherung	39.164	39.562	39.878	9.492	11.085
Rechtsschutzversicherung	23.741	23.513	17.250	7.789	362
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	10.562	10.337	3.777	2.265	-593
Sonstige Versicherungen	3.456	3.521	1.271	1.084	-240
Direktes Geschäft	387.134	384.584	277.097	104.304	-1.367
Indirektes Geschäft					
Sonstige Versicherungen	1.873	1.887	-428	449	-984
Indirektes Geschäft	1.873	1.887	-428	449	-984
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	389.007	386.471	276.669	104.753	-2.351

- 1) ohne Nebenleistungen der VersicherungsnehmerInnen
- 2) mit Berücksichtigung der Auflösung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten in Höhe von EUR -846.000,02
- 3) ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 277.408,34 (Aufwand) und ohne KBA sowie dubiose Provisionen in Höhe von insgesamt EUR 51.115,20 (Aufwand) sowie ohne Zinsaufwand der Stornoreserve in Höhe von EUR 895,33
- 4) exklusive Kostenvergütungen aus dem RV-Abgabegeschäft mit Global Corporate in Europe (GCiE)

Ein Vergleich mit den Vorjahreswerten soll den Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des direkten Geschäfts sowie den Einfluss des indirekten Geschäfts auf das Ergebnis der einzelnen Geschäftsjahre zeigen.

Gesamtrechnung 2009

Angaben in td EUR	Verrechnete Prämien ¹	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle ²	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ³	Rückversicherungssaldo ⁴
Direktes Geschäft:					
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	37.111	36.832	15.946	10.826	-10.304
Haushaltsversicherung	27.612	27.521	19.368	7.955	-1.653
Sonstige Sachversicherungen	33.321	33.140	42.568	9.557	4.268
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	100.628	99.393	62.869	22.801	-740
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	59.959	58.784	48.351	13.498	1.221
Unfallversicherung	36.012	36.007	24.412	11.368	-836
Haftpflichtversicherung	37.489	36.670	21.734	8.397	2.647
Rechtsschutzversicherung	21.034	20.902	11.473	6.651	-165
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	10.193	10.242	7.019	2.094	-140
Sonstige Versicherungen	3.708	3.689	1.577	765	-1.115
Direktes Geschäft	367.067	363.180	255.317	93.912	-6.817
Indirektes Geschäft					
Sonstige Versicherungen	2.042	2.028	-571	413	-1.328
Indirektes Geschäft	2.042	2.028	-571	413	-1.328
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	369.109	365.208	254.746	94.325	-8.145

- 1) ohne Nebenleistungen der VersicherungsnehmerInnen
- 2) mit Berücksichtigung der Auflösung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten in Höhe von EUR -267.000,02
- 3) ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 635.910,56 (Ertrag) und ohne KBA sowie dubiose Provisionen in Höhe von insgesamt EUR 143.578,91 (Aufwand) sowie ohne Zinsaufwand der Stornoreserve in Höhe von EUR 165,41
- 4) exklusive Kostenvergütungen aus dem RV-Abgabegeschäft mit Global Corporate in Europe (GCiE)

Die **Prämien für Lebensversicherungen** gliedern sich im Jahre 2010 wie folgt auf:

Angaben in td EUR		Gesamt
Direktes Geschäft	169.181	169.984 (VJ EUR 161.528)
Indirektes Geschäft	803	
Einzelversicherungen	163.022	169.984
Gruppenversicherungen	6.962	
Verträge mit Einmalprämien	51.017	169.984
Verträge mit laufenden Prämien	118.967	
Verträge mit Gewinnbeteiligung	118.637	169.984
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	51.347	
Verträge traditionelle Lebensvers.	119.767	169.984
Verträge der fondsgeb. Lebensvers.	50.217	

Der **Rückversicherungssaldo der Lebensversicherung** ist zum 31. Dezember 2010 mit EUR 569.920,51 negativ (VJ EUR 389.106,29 negativ).

In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge abzüglich Aufwendungen aus der Kapitalveranlagung in Höhe von EUR 56.445.327,41 (VJ EUR 56.232.056,85) gemäß den Anordnungen der Rechnungslegungsverordnung in die technische Rechnung übertragen.

Die Aufwendungen für den Jahresabschlussprüfer belaufen sich auf EUR 120.069,42 (VJ EUR 85.122,00).

In den Posten **Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, Aufwendungen für Kapitalanlagen und Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen** sind enthalten:

Angaben in td EUR	Rechnungsjahr	Vorjahr
Gehälter und Löhne	40.838	39.503
Aufwendungen für Abfertigungen	3.724	2.360
Aufwendungen für Altersversorgung	2.181	3.536
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	15.468	15.167
Sonstige Sozialaufwendungen	2.989	2.083

Im direkten Versicherungsgeschäft der Abteilung Schaden- und Unfallversicherung fielen im Geschäftsjahr 2010 **Provisionen** in Höhe von EUR 43.793.555,81 (VJ EUR 40.706.655,61) an (ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 277.408,34/ VJ EUR 635.940,56); in der Abteilung Lebensversicherung betragen die Provisionen des direkten Versicherungsgeschäftes nach Abgrenzung der noch nicht verdienten Provisionsanteile aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung EUR 10.426.807,13 (VJ EUR 9.552.676,00). Von den im Geschäftsjahr angefallenen Personalaufwendungen

in Höhe von EUR 65.200.083,14 (VJ EUR 62.649.850,73) (ohne Provisionen AußendienstmitarbeiterInnen) entfallen EUR 25.589.132,12 (VJ EUR 25.275.112,37) auf den Versicherungsabschluss und EUR 24.626.472,40 (VJ EUR 22.770.723,73) auf den Versicherungsbetrieb.

In der Schaden- und Unfallversicherung werden „**Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen**“ in Höhe von EUR 307.490,00 (VJ EUR 227.940,00) und in der Abteilung Leben von EUR 337.877,81 (VJ EUR 826.264,15) ausgewiesen, die aus dem Verkauf von Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren stammen.

Die **Entwicklung** der in der Bilanz zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen **Bewertungsreserven** in der Abteilung Schaden/Unfall (EUR 22.542.779,55 / VJ EUR 23.119.485,56) und in der Abteilung Leben (EUR 1.264.086,18 / VJ EUR 1.345.716,46) zeigt die nachfolgende Aufstellung:

Angaben in td EUR	Stand 31.12.09	Zuführung	Auflösung	Übertrag	Stand 31.12.10
Schaden/Unfall: Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen zu:					
Grundstücken und Bauten	22.742,0	0,0	-550,7	0,0	22.191,3
EDV-Software	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
festverzinslichen Wertpapieren	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mietzinsrücklagen § 11EStG	377,5	0,0	-26,0	0,0	351,5
	23.119,5	0,0	-576,7	0,0	22.542,8

Angaben in td EUR	Stand 31.12.09	Zuführung	Auflösung	Übertrag	Stand 31.12.10
Leben: Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen zu:					
Grundstücken und Bauten	1.328,4	0,0	-74,9	0,0	1.253,5
sonstigen Ausleihungen	6,2	0,0	-6,2	0,0	0,0
Mietzinsrücklagen § 11EStG	11,1	0,0	-0,5	0,0	10,6
	1.345,7	0,0	-81,6	0,0	1.264,1

Durch die Bildung und Auflösung von unversteuerten Rücklagen hat sich der Aufwand für Steuern vom Einkommen im Geschäftsjahr um EUR 164.584,07 (VJ EUR 263.815,88 Erhöhung) erhöht. Es bestehen aktivierbare latente Steuern im Wesentlichen betreffend Rückstellungen für Sozialkapital, Schwankungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schadensfälle in Höhe von EUR 16.462.471,01 (VJ EUR 13.513.974,62).

Die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

A. Bisherige Zurich-Verträge

Für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen, die den Gewinnverband „Großleben (Kapitalversicherung)“ bilden, erklären wir folgende Gewinnanteilssätze:

Zinsgewinnanteil:

AVB 1987	0,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1992	0,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1997/1	0,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1997/2	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1999/2	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/1	0,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/2	0,45%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/3	0,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/1	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/2	0,95%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/3	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/1	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/2	1,45%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/3	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/1	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/2	1,45%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/3	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/7	1,45%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/1	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/2	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/3	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/6	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung

Zusatzgewinn:

AVB 1987	3,000 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1992	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1997/1	1,125 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1997/2	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1999/2	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2000/1	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2000/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2004/1	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2004/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2005/1	1,750 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2005/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2007/1	1,750 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2007/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme

AVB 2009/1	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/2	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/3	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/6	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme

Schlussgewinn:

Für AVB 1987, AVB 1992, AVB 1996, AVB 1997/1, AVB 2000/2, AVB 2004/2 und AVB 2005/2 jeweils bedingungsgemäß in Höhe eines Zinsgewinnanteiles und AVB 1997/2, AVB 1999/2, AVB 2000/1, AVB 2000/3, AVB 2004/1, AVB 2004/3, AVB 2005/1, AVB 2005/3, AVB 2007/1, AVB 2007/3, AVB 2009/1, AVB 2009/2, AVB 2009/3 und AVB 2009/6 in Prozent des Zinsgewinnanteiles.

Für den Gewinnverband „Rentenversicherung“ wird die Bonusrente 2011 mit nachstehendem Überzinsergebnis erbracht:

AVB 1981	0,750%
AVB 1987	0,750%
AVB 1988	0,750%
AVB 1996	0,200%
AVB 1999/4	0,250%
AVB 2000/4	0,500%
AVB 2000/5	0,450%
AVB 2004/4	1,000%
AVB 2105/1	0,750%
AVB 2105/2	1,000%
AVB 2005/4	1,500%

Sonderbonus und Gewinnplusrenten entfallen 2011 für AVB 1981, AVB 1987, AVB 1988, AVB 1999/4, AVB 2000/4, AVB 2000/5, AVB 2004/4, AVB 2105/1, AVB 2105/2 und AVB 2005/4.

Für die nach den Gewinnplänen für Ablebensrisikoversicherungen abgeschlossenen Verträge beträgt die erklärte Grunddividende 10% der Tarifprämie, bis auf AVB 2005/5. Hier beträgt die erklärte Grunddividende 5% der Tarifprämie.

Der **Sofortbonus** (Gewinndividende) beträgt für:

AVB 2006/1	24%
AVB 2006/2	24%
AVB 2006/3	24%
AVB 2006/4	23%
AVB 2006/5	22%
AVB 2006/6	21%
AVB 2006/7	21%
AVB 2006/8	20%
AVB 2006/9	24%
AVB 2006/10	21%
AVB 2006/11	24%
AVB 2006/12	23%

B. Bisherige Winterthur-Verträge

Allgemeines zur Gewinnbeteiligung:

Die Grunddividende wird nach der geschäftsplanmäßigen Basisprämie, die Zusatzdividende nach der summierten geschäftsplanmäßigen Basisprämie zugeteilt. Der Zinsgewinnanteil wird an der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung des Vorjahres, der Zusatzgewinnanteil an der für das Versicherungsjahr gültigen Versicherungssumme im Todesfall, der Schlussgewinnanteil aus der Erlebensleistung bemessen. Der Schlussgewinnanteil entspricht einem weiteren Zinsgewinnanteil bzw. bei AVB Kapitaltarife 1970 aus einer zusätzlichen Grunddividende und Zusatzdividende.

Gewinnanteile:

AVB Kapitaltarife 1970

Grunddividende: 11,0 % der geschäftsplanmäßigen Basisprämie

Zusatzdividende: 0,00 %

AVB Kapitaltarife 1975

Zinsgewinnanteil 0,75 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

Zusatzgewinnanteil 3,5 ‰

AVB Kapitaltarife

(bestehende Mannheimerverträge)

Zinsgewinnanteil 0,75 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

Zusatzgewinnanteil 3,0 ‰

AVB Kapitaltarife 1992

Zinsgewinnanteil 0,75 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

Zusatzgewinnanteil 1,75 ‰

AVB Kapitaltarife Einmaleinlagen 1992

Versicherungsbeginn ab 1/1999

Zinsgewinnanteil

Techn. Zins 3%: 0,70 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

Techn. Zins 3,25%: 0,45 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

AVB Kapitaltarife 1996

Zinsgewinnanteil 0,00 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

Zusatzgewinnanteil 1,75 ‰

AVB Kapitaltarife 2000

Zinsgewinnanteil 0,50 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

Zusatzgewinnanteil 1,75 ‰

AVB Kapitaltarife 2004:

Zinsgewinnanteil 1,00 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

Zusatzgewinnanteil 1,75 ‰

AVB Kapitaltarife 2006:

Zinsgewinnanteil	1,50 %	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
------------------	--------	--

Zusatzgewinnanteil	1,75 ‰	
--------------------	--------	--

AVB Erlebensvers. nach Tarif 97

Zinsgewinnanteil	0,75 %	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
------------------	--------	--

Zusatzgewinnanteil	1,5 ‰	
--------------------	-------	--

AVB laufende Renten

nach Tarif R1, R1G

Zinsgewinnanteil	0,00 %	der laufenden Rente
------------------	--------	---------------------

AVB laufende Renten

nach Tarif R2, R2G, R2T (ohne Bonusgewinnbeteiligung)

Zinsgewinnanteil	0,225 %	der laufenden Rente
------------------	---------	---------------------

AVB laufende Renten

nach Tarif R3, R3G, R3T, R3TG (ohne Bonusgewinnbeteiligung)

Zinsgewinnanteil	0,75 %	der laufenden Rente
------------------	--------	---------------------

Abrechnungsverband Risikoversicherungen 1995

Prämienreduktion um 40%

Angaben über rechtliche Verhältnisse

Das Grundkapital der Gesellschaft setzt sich wie folgt zusammen:

	Stammkapital	Anteil am Grundkapital
„Zürich“ Versicherungs-Gesellschaft, Zürich, Schweiz	1.199.775	EUR 11.997.750,-
Credit Suisse, Zürich, Schweiz	225	EUR 2.250,-
Insgesamt	1.200.000	EUR 12.000.000,-

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestehen im Wesentlichen in Form von Summen- und Schadenexzedentenverträgen mit Konzerngesellschaften der Zurich Financial Services Group. Im Jahre 2004 wurde in den Elementarsparten die Rückversicherungsdeckung von einer proportionalen Summenexzedenten – auf eine nicht proportionale Schadenexzedentendeckung umgestellt.

Am 31. Dezember 2010 bestanden Beteiligungen in Höhe von mindestens 20 Prozent der Anteile an folgenden Unternehmen:

	Anteil am Kapital am 31.12.2010 Prozent	Letzter Jahresabschluss für das Jahr	Eigenkapital in 1.000 EUR	Jahres- überschuss/- fehlbetrag in 1.000 EUR
Zurich Immobilien Liegenschafts- verwaltungs-GmbH, Wien	100,00	2009	158	21
INTEGRA Versicherungsdienst GmbH, Wien	100,00	2009	-81	-88
Zurich Service GmbH, Wien (gegr. 2008)	100,00	2009	35	-657
BONUS Pensionskassen AG, Wien	87,50	2009	9.995	258
BONUS Vorsorgekassen AG, Wien	50,00	2009	2.193	-304
ZSG Kfz-Zulassungsserviceges.m.b.H, Wien	33,33	2009	98	7

Es liegt eine steuerliche Gruppe zwischen der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft als Gruppenträger und der INTEGRA Versicherungsdienst GmbH Wien, seit dem Veranlagungsjahr 2005 als Gruppenmitglied und der Zurich Service GmbH, Wien, seit dem Veranlagungsjahr 2008 als Gruppenmitglied vor.

Mit der INTEGRA Versicherungsdienst GmbH, Wien, wurde im Dezember 2005 und mit der Zurich Service GmbH, Wien, wurde im Oktober 2008 ein Gewinnabführungs- und Verlustausschließungsvertrag abgeschlossen.

Die Aufstellung eines Konzernabschlusses kann gemäß § 245 Abs. 1 UGB unterbleiben, da dem Konzernabschluss der Zurich Financial Services Group (abrufbar im Internet unter www.zurich.com), dessen Vollkonsolidierungskreis die Gesellschaft angehört, Befreiungswirkung gemäß den Bestimmungen der Befreiungsverordnung zukommt.

Angaben über personelle Verhältnisse

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender:

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig

Ordentliche Mitglieder:

Mag.a Silvia Emrich

Kurt Möller

Dipl.-Ing. Horst Nußbaumer

Peter Stockhammer

Dem **Aufsichtsrat** der Gesellschaft gehörten im Geschäftsjahr folgende Mitglieder an:

Vorsitzender:

Markus Hongler (bis 30.11.2010)

Dr. Jochen Schwarz (seit 15.12.2010)

Vorsitzender- Stellvertreter:

Dr. Jochen Schwarz (bis 15.12.2010)

Dr. Peter Giger (seit 15.12.2010)

Sonstige gewählte Mitglieder:

Dr. Thomas Sepp

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder:

Rene Neubauer

Herbert Kretschy

Die durchschnittliche Zahl der ArbeitnehmerInnen betrug 1.198 (VJ 1.211), davon entfallen 1.185 (VJ 1.196) auf Angestellte und 13 (VJ 15) auf ArbeiterInnen, davon 5 (VJ 7) HausbesorgerInnen. Nach Funktionsbereichen aufgegliedert entfallen durchschnittlich 750 (VJ 755) MitarbeiterInnen auf den Versicherungsabschluss und 448 (VJ 456) auf den Betrieb.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haftet zum 31. Dezember 2010 kein Kredit aus (VJ EUR 44.506,75). Vorschüsse haften keine aus und wurden auch keine gewährt. Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2010 keine Kredite. Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2010 nicht.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Aufwendungen für Pensionen in Höhe von insgesamt EUR 5.497.706,44 (VJ EUR 5.896.407,99), entfallen im Jahr 2010 EUR 131.307,00 (VJ EUR 72.915,24) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs. 1 AktG.

Den Mitgliedern des Vorstandes flossen im Jahre 2010 für ihre Tätigkeit Vergütungen in Höhe von EUR 1.176.644,60 (VJ EUR 1.093.913,00) zu. Früheren Mitgliedern des Vorstandes flossen im Berichtsjahr aufgrund der gänzlichen Auslagerung der Pensionsverpflichtungen im Jahre 2004 keine Gesamtbezüge zu.

Im Jahr 2010 (sowie im VJ) wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge ausbezahlt. Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2010 keine Vergütungen.

Jahresgewinn und Gewinnverwendung

Für das Jahr 2010 weist die Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft über beide Abteilungen gemeinsam einen Jahresgewinn nach Rücklagendotierung und Steuern in Höhe von EUR 27.297.256,11 (VJ EUR 618.719,97) aus, der zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 3.534.246,90 (VJ EUR 2.915.526,93) einen Bilanzgewinn in Höhe von EUR 30.831.503,01 (VJ EUR 3.534.246,90) ergibt. Als Ausschüttung wird eine Dividende in Höhe von EUR 30.600.000,00 (VJ EUR 0,00) vorgeschlagen, sodass ein Gewinnvortrag in Höhe von EUR 231.503,01 (VJ EUR 3.534.246,90) verbleibt.

Wien, den 02. März 2011

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Matschnig

Mag.a Silvia Emrich

Kurt Möller

Dipl.-Ing. Horst Nußbaumer

Peter Stockhammer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder

unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 02. März 2011

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Geschäftsadressen

Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektion

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 15
Telefon (01) 501 25; Fax (01) 505 04 85
Internet: www.zurich.at

Regionalzentrum Ost

Landesdirektion Wien

Leiter: Dr. Johannes Weniger
1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20; Fax (01) 217 20 1650

Landesdirektion Niederösterreich

Leiter: Ernst Hafenscher
1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20; Fax (01) 217 20 1180

Landesdirektion Oberösterreich

Leiter: Mag. Klaus Riener
4024 Linz, Wiener Straße 48
Telefon (0732) 69 52; Fax (0732) 69 52 4020

Regionalzentrum Süd

Landesdirektion Steiermark

Leiter: Martin Sturm
8010 Graz, Schmiedgasse 40
Telefon (0316) 82 45 91; Fax (0316) 81 38 77

Landesdirektion Burgenland

Leiter: Mag. Christoph Kleemann
7001 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 30
Telefon (02682) 707; Fax (02682) 707 3535

Landesdirektion Kärnten und Osttirol

Leiter: Ing. Gilbert Schuller
9010 Klagenfurt, Neuer Platz
Telefon (0463) 58 20; Fax (0463) 58 20 7054

Regionalzentrum West

Landesdirektion Tirol und Vorarlberg

Leiter: Peter Auer
6020 Innsbruck, Eduard-Bodem-Gasse 4
Telefon (0512) 59 446; Fax (0512) 59 446 6023

Landesdirektion Salzburg

Leiter: Klaus Kurz
5020 Salzburg, Alter Markt 1
Telefon (0662) 84 25 16
Fax (0662) 84 25 16 5030

BONUS Vorsorgekasse AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 944 9974
Fax (01) 994 9974 - 1999
E-Mail: kundenservice@bonusvorsorge.at

BONUS Pensionskassen AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 516 02
Fax (01) 516 02 1955
E-Mail: kundenservice@bonusvorsorge.at

Concisa Vorsorgeberatung und Management AG

1030 Wien, Traungasse 14-16, 3.Stock
Telefon (01) 502 32
Fax (01) 502 32 1977
E-Mail: office@concisa.at

Zurich Connect – Die Online Versicherung

Telefon 0810 810 820
Internet: www.zurich-connect.at

Zurich HelpPoint

Telefon 08000/80 80 80
E-Mail: service@at.zurich.com

Zurich Service GmbH

1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20
Fax (01) 217 20 1480
E-Mail: franz.eder@zurichservice.at
Internet: www.zurich.at

Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Liegenschaftsbesitz

Wien

1010	Franz-Josefs-Kai 47
1010	Kärntnerring 5-7 / Mahlerstraße 6-8 („Kärntnerringhof“)
1010	Lothringerstraße 3
1010	Rosenbursenstraße 2
1010	Schmerlingplatz 3
1010	Schwarzenbergplatz 15
1010	Stubenring 18
1010	Tuchlauben 8
1010	Volksgartenstraße 3
1020	Lassallestraße 7
1030	Landstraßer Hauptstraße 1
1030	Landstraßer Hauptstraße 7/ Untere Viaduktgasse 59
1030	Traungasse 14-16 / Zaunergasse
1040	Mattiellistraße 2-4 / Karlsplatz 9
1040	Mattiellistraße 2-4 / Tiefgarage Karlsplatz (Baurechtsgrundstück)
1040	Wohllebengasse 7
1060	Nelkengasse 2
1060	Loquaiplatz 12
1060	Webgasse 19
1060	Windmühlgasse 30
1060	Windmühlgasse 32
1070	Mariahilfer Straße 20 / Karl-Schweighofer-Gasse 1
1080	Lenaugasse 2
1080	Lerchenfelder Straße 44
1090	Grundlgasse 5
1090	Porzellangasse 11 / Thurngasse 16
1090	Spittelauer Lände 5
1140	Griesingergasse 26 (Anteil)

Dornbirn

Bahnhofstraße 9 (Anteil)

Eisenstadt

Josef-Joachim-Straße 2

St.-Rochus-Straße 30

Graz

Joanneumring 9

Schmiedgasse 40 (Anteil)

Horn

Prager Straße 75

Klagenfurt

Pernhartgasse 1 / Neuer Platz

Salmstraße 3 / Geyerschütt (Anteil)

Linz

Wiener Straße 48

Hasnerstraße 2 (Anteil)

Wels

Maria-Theresia-Straße 11

Theodor-Körner-Straße 4 (Anteil)